

DAS GUTE LEBEN

Sehnsucht und Verantwortung

PROGRAMMHEFT

APS

**8. Internationaler Kongress für
Psychotherapie und Seelsorge**

20. bis 23. Mai 2015
Congress Centrum Würzburg
www.aps-kongress.de

Veranstalter:

APS

Akademie für
Psychotherapie
und Seelsorge

Inhalt

In Zusammenarbeit mit:



Psychiatrie · Psychotherapie · Psychoonkologie
Klinik Hohe Mark
fachlich kompetent · christlich engagiert



- 2 Editorial
- 3 Grußworte

- 7 **Programm der Kongresstage**
- 7 Mittwoch, 20. Mai 2015
- 8 Donnerstag, 21. Mai 2015
- 12 Freitag, 22. Mai 2015 (Seminarblöcke A bis D)
- 13 Samstag, 23. Mai 2015

- 24 **Der Kongress im Überblick** (Mittelseiten)

- 15 **Seminarbeschreibungen**
- 15 Seminarblock A
- 20 Seminarblock B
- 27 Seminarblock C
- 32 Seminarblock D

- 37 **Verzeichnis der Referenten**
- 46 **Organisatorisches**
- 49 **Die Akademie für Psychotherapie und Seelsorge**

DAS GUTE LEBEN

Sehnsucht und Verantwortung

2

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

unser Kongressthema ist doppeldeutig. Und das mit voller Absicht! Sie können es verstehen als „Das gute Leben“ – aber ebenso als „Das Gute leben“. Die erste Lesart beschäftigte schon lange Philosophen, Dichter und neuerdings Therapeuten: wie kann menschliches Leben eine vollendete Gestalt gewinnen? Welche Schwerpunktsetzungen im Leben formen Menschen im besten Sinne, ermöglichen die bestmögliche Entwicklung? Und welche Faktoren schaden, hemmen, blockieren?

Für christliche Denker kommt die spirituelle Dimension hinzu. Wenn ich mein Leben unter dem Aspekt einer unvergänglichen Gottesbeziehung betrachte, dann gewinne ich daraus z. T. völlig neue Maßstäbe. Die Frage, was ein „gutes Leben“ ist, fühlt sich entscheidend anders an, Werte konturieren sich neu. Ich finde es natürlich, das „Gute zu leben“, ich möchte es, weil ich es verstehe und einsehe. Das „gute Leben“ mit all seiner Glücksverheißung und „das Gute (zu) leben“ nähern sich auf eine faszinierende Weise einander an.

Als Vorbereitungskreis erwarten wir einen wichtigen und prägenden Kongress. Wir wünschen uns eine gemeinsame Denk-Zeit, die unseren Klienten, Ratsuchenden und Patienten in der Folgezeit ebenso gut tut wie uns selbst.

Zahlreiche Seminare, ein wohltuendes Rahmenprogramm und die Fachausstellung bieten Raum für vielfältige Anregungen und Begegnungen.

Im Namen des Vorbereitungskreises



Dr. Martin Grabe

1. Vorsitzender der APS



Herzlich willkommen im Zentrum Mainfrankens!

Ich freue mich sehr, dass der Kongress für Psychotherapie und Seelsorge zum zweiten Mal in Folge hier in Würzburg stattfindet. „Würzburg gehört zu jenen

Städten, deren bloßer Name die Vorstellung strahlender Heiterkeit erweckt und das Herz rascher schlagen lässt.“ Wie der Schriftsteller Josef Hofmiller vor hundert Jahren waren Reisende zu allen Zeiten von der Mainfrankenmetropole begeistert. Neben der malerischen Lage zwischen rebenbewachsenen Hängen begründen einzigartige Baudenkmäler wie die zum UNESCO-Welterbe zählende Residenz den Ruf Würzburgs, nach kriegsbedingter Zerstörung und erfolgreichem Wiederaufbau heute wieder eine der schönsten Städte Deutschlands zu sein.

Als Stadt der Kunst und Kultur hat Würzburg seinen Gästen viel zu bieten. Besuchermagneten sind das Mainfränkische Museum auf der Festung mit der weltweit größten Sammlung von Riemenschneider-Skulpturen und das Museum im Kulturspeicher mit einer repräsentativen Sammlung europäischer konkreter Kunst. Und nach dem Kunstgenuss laden stimmungsvolle Weinstuben dazu ein, den von Kennern in aller Welt geschätzten Frankenwein zu genießen. International bekannt ist Würzburg außerdem als Wissenschaftsstandort mit Medizin als einem besonderen Schwerpunkt.

Das Juliusospital, das erste Modell eines Universitätsklinikums, steht in einer langen Tradition christlich motivierten Helfens und Heilens. Bereits 1583 wurde hier eine Abteilung zur Behandlung psychisch Kranker gegründet, aus der 1833 die erste Psychiatrische Klinik hervorging. Gerade für einen Kongress von Psychotherapeuten und christlichen Seelsorgern bietet Würzburg somit in vieler Hinsicht ein anregendes Umfeld, und so wünsche ich Ihnen neben interessanten Vorträgen und Diskussionen auch einen angenehmen Aufenthalt in unserer schönen Stadt.



Christian Schuchardt
Oberbürgermeister

3

Grüßwort



Das gute Leben Sehnsucht und Verantwortung

Grußwort von Landesbischof
Dr. Heinrich Bedford-Strohm
zum 8. Internationalen Kongress für
Psychotherapie und Seelsorge

4

Grußwort

Gut zu leben – das war und ist eine tiefe menschliche Sehnsucht. Gut leben, das wünschen sich alle, denen etwas mangelt, denen es schlecht geht – sei es in körperlicher, seelischer oder wirtschaftlicher Hinsicht. Gut leben – das ist aber auch zum Ziel unserer ganzen Gesellschaft geworden. Wohl mag bei manchem dahinter der Wunsch nach Selbstoptimierung stehen. Wohl kann das gute Leben beim Streben nach noch mehr Effektivität als Mittel zum Zweck dienen. Aber selbst, wenn das der Antrieb des Gedankens ist, ist dennoch etwas zu spüren von der Sehnsucht nach einem Leben, das wir führen könnten, wie dem Wissen auch selbst dafür mit verantwortlich zu sein.

Das „gute Leben“ also – was ist das, wie geht das und vor allem: hat uns die Bibel dazu etwas zu sagen?

Der 34. Psalm versucht eine Antwort, die weder umfassend noch erschöpfend ist, gleichwohl in eine Richtung weist, die gerade für Psychotherapie und Seelsorge von Bedeutung ist.

„Komm her, ihr Kinder, hört mir zu! Ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer möchte gerne gut leben und schöne Tage sehen? Behüte deine Zunge vor dem Bösen und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Lass ab vom Bösen und tu Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!“ (Ps 34, 12-15)

„Hört mir zu“ – so leitet der Psalmist diese Handlungsanweisung ein. Zuhören ist wichtig, um die Erfahrungen anderer aufzunehmen. Nicht immer müssen wir das Rad neu erfinden; vor uns haben bereits andere über Lebensführung und –gestaltung nachgedacht. Auch wenn wir selbst vieles anders machen werden, eine anregende Hilfe ist das, was andere uns sagen allemal. Zuhören hat mit den Ohren zu tun und in demselben Maße mit dem Herzen. Denn nur Gehörtes, das auch im Herzen ankommt, ist tatsächlich von Bedeutung.

Und spätestens, wer bis zu diesem Zeitpunkt noch überlegt hat, ob auch das eigene Herz nun offen sein soll, wird hellwach bei der Frage: „Wer möchte gerne gut leben und schöne Tage sehen?“ Was für eine Frage! Und ausgerechnet der Psalmbeter, der gerade noch von

5

Grußwort

der Ehrfurcht vor Gott sprach (was man von ihm erwarten kann), spricht nun von Dingen, die weltlicher kaum sein könnten (was nun eigentlich von ihm nicht zu erwarten ist). Aber so ist das: Der Glaube hat zutiefst mit unserem Handeln zu tun, mit unserem Denken, unseren Einstellungen. Ein gutes Leben ist also kein Zufall, im Sinne dessen, dass es einem zufällt oder eben auch nicht. Es gibt kein blindes Schicksal oder Glück, das dem einen eben hold ist und der anderen nicht. Vielmehr hat das gute Leben mit uns selbst zu tun, wir haben es in der Hand. Zwar liegt, was uns widerfährt, außerhalb unseres Zugriffs. Dies hat aber ohnehin oft wenig mit dem guten Leben und den schönen Tagen zu tun.

Dreierlei hält der Psalmist für wesentlich, um gut leben zu können. Zum einen, nicht zu lügen, wahrhaftig und aufrecht zu sein, auch und vermutlich in erster Linie, zu sich selbst. Zum anderen, das Gute zu suchen, bei dem, womit wir uns beschäftigen und wes wir unser Herz voll sein lassen. Zum dritten schließlich, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen, was sehr viel damit zu tun, zu sich selbst zu kommen, immer wieder Ruhe und Stille zu suchen.

Das alles und vieles mehr hilft uns zu einem guten Leben. Es liegt in unserer eigenen Hand. Es liegt zugleich auch in der Hand der Menschen, die uns begleiten und uns helfen. Und es liegt in allem in der Hand Gottes, auf dessen Begleitung wir vertrauen dürfen. Als Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 8. Kongresses für Psychotherapie und Seelsorge werden Sie intensiv darüber nachdenken, wie Sie sich selbst immer wieder auf diesen Weg des guten Lebens begeben können und wie Sie andere dazu ermutigen und dabei begleiten können. Ich wünsche Ihnen dabei gute Einsichten und in Ihrem Arbeiten und in Ihrem Feiern das, was für das gute Leben ganz bestimmt zentral ist: Freude aneinander.

Ihr

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern



Grußwort anlässlich des 8. Internationalen Kongresses für Psychotherapie und Seelsorge der APS e.V. im Congress Centrum Würzburg vom 20. – 23. Mai 2015

DAS GUTE LEBEN Sehnsucht und Verantwortung

Als Diözesanbischof der gastgebenden Stadt darf ich Sie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge hier in Würzburg herzlich willkommen heißen.

Die Vielschichtigkeit Ihres Themas „DAS GUTE LEBEN“ fasziniert mich. Ein „gutes Leben“ wünschen sich viele, wenn nicht alle Menschen. Aber nur die wenigsten können genau ausdrücken, was das für sie heißt. Zudem unterliegt eine Definition ständigem Wandel und Reifung. „Das Gute leben“ wiederum ist ein Anspruch, dem sich insbesondere ethisch sensibilisierte Menschen stellen. Motiviert durch die eigene Sehnsucht und bereit, Verantwortung für persönliche Entscheidungen zu übernehmen, kristallisiert sich heraus, was das für jeden einzelnen und für viele zusammen bedeuten kann.

Psychotherapie und Seelsorge gehen auf unterschiedliche Weise auf diesen Themenkomplex zu. Beiden Disziplinen liegt jedoch zu Grunde, dass sie Menschen auf dem Weg zu ihrer Ganzheit, zur Heilung und letztlich zum Heil begleiten und fördern. So werden Sie berufsgruppenübergreifend und konfessionsverbindend den Austausch pflegen, voneinander und miteinander lernen und sich gegenseitig bereichern. Mediziner und Theologen, Psychotherapeuten und Seelsorger können ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen zugänglich machen und gemeinsam herausfinden, was „DAS GUTE LEBEN“ bedeuten kann.

Möge diesem Anliegen der Internationale Kongress in Würzburg dienen!

Ihnen allen wertvolle Erkenntnisse, fruchtbare Begegnungen und einen guten Verlauf .

Ihr
Friedhelm Hofmann

Dr. Friedhelm Hofmann
Bischof von Würzburg



Programm der Kongresstage

Überblick auf den Seiten 24 und 25 in der Mitte dieses Heftes

Mittwoch, 20. Mai 2015

19.30 Uhr **Begrüßung und Eröffnung der Tagung**

Martin Grabe

1. Vorsitzender der APS

Christian Schuchardt

Oberbürgermeister

Dr. Friedhelm Hofmann

Bischof von Würzburg

20.00 Uhr **Eröffnungsvortrag**

Hans-Joachim Eckstein

DAS GUTE LEBEN – Sehnsucht und Verantwortung

Das gute Leben – das Gute leben



„Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben“, sagt Jesus den an ihn Glaubenden zu (Joh 10,10). Dieses „ewige Leben“ soll für sie schon hier und jetzt mitten in den Schwierigkeiten und Herausforderungen ihres Alltags beginnen (Joh 5,24). Damit vertröstet er weder auf das Jenseits noch verbindet er den gegenwärtigen Glauben mit Traurigkeit, Verzicht und Selbstabwertung.

Freilich finden sich viele Frömmigkeitsformen und Gottesbilder, die diesem positiven Lebensverständnis entgegenstehen. Was sind die Kriterien und Voraussetzungen für einen lebensfördernden, zuverlässigen und beziehungsstärkenden Glauben? Wenn das „gute Leben“ hier mit Vertrauen und Zuwendung verbunden wird, welche Rolle spielen dann Beziehungen? Wie können wir selbst Menschen zu einem solchen Leben ermutigen? Der direkteste Weg zu einem glaubwürdigen Leben führt wohl über einen lebenswerten Glauben.

Dr. Hans-Joachim Eckstein ist Professor für Neues Testament an der Universität Tübingen. Vielen ist er durch seine Vortragstätigkeit und seine zahlreichen Veröffentlichungen sowie Gemeindelieder bekannt. Seine Bücher, die zu einem befreienden und lebensbejahenden Glauben einladen, sprechen durch ihren persönlichen und sprachlich gewinnenden Stil an.

Programm der Kongresstage



Für seine pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten erhielt er vom Land Baden-Württemberg den Landeslehrpreis. Für seine besondere Basis- und Gemeindenähe in Lehre, Publikationen und Beratung sowie für sein Brückenbauen zwischen wissenschaftlicher Theologie und Gemeindeglauben erhielt er den Sexauer Gemeindepreis für Theologie. Er ist Synodaler der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Mitglied der Kammer für Theologie der Evangelischen Kirche in Deutschland.

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ordiniert. Schriftleiter der freikirchlichen Fachzeitschrift „Theologisches Gespräch“. Er forscht aktuell zum Thema „Tod und Leben im Zwölfprophetenbuch“ im Rahmen eines Habilitationsprojektes an der Universität Tübingen und findet das Alte Testament alles andere als veraltet, sondern lebendig, frisch und lebensnah. Er ist verheiratet und lebt mit seinen drei Kindern in Falkensee.

8

9

Programm am Donnerstag, 21. Mai 2015

Programm am Donnerstag, 21. Mai 2015

Donnerstag, 21. Mai 2015

8.30 Uhr **Morgendliche Einstimmung: Andacht und Musik**

9.00 Uhr Pause

9.15 Uhr **Michael Rohde**

Gutes Leben im Alten Testament

Gutes Leben im Alten Testament? Leben im alten Israel bedeutete Leben vom Ertrag der Hände Arbeit, orientalische Gastfreundschaft, Zusammenhalt der Gemeinschaft, der Wunsch nach Kindern, Gesundheit und einem langen Leben, um dann „lebenssatt“ zu sterben. Die Lebensbedingungen waren hingegen nicht rosig: Die Lebenserwartung betrug bei Männern 30, bei Frauen 40 Jahre, die Kindersterblichkeit war sehr hoch. Leben war gefährdet von Eifersucht, Hungersnot oder Krieg. Leben bedeutete häufig Überleben. Die Texte der Bibel spiegeln farbiger was „gutes Leben“ bedeuten kann – gerade angesichts des Todes, der seine Schatten schon ins Leben voraus wirft und mitten im Leben erfahrbar ist. Was kann es bedeuten, wenn der Psalm 63 betet: „Deine Güte ist besser als Leben“ (Ps 63,4)? Alttestamentliche Perspektiven auf das gute Leben geben starke Impulse für Seelsorge, Lebensethik und zum Menschenbild.



Prof. Dr. Michael Rohde (Jg. 1973), ist seit 2007 Professor für Altes Testament am Theologischen Seminar Elstal bei Berlin (Fachhochschule). 1995 – 2004 Studium der Evangelischen Theologie in Hamburg, Berlin und Marburg. Er wurde 2004 an der Philipps-Universität Marburg mit einer Arbeit zum Hiobbuch promoviert und zum Pastor

10.30 Uhr Pause

11.15 Uhr **Christian Möller**



Berufung und Lebensbild

Johannes - Augustin - Luther

Sage mir, was Du für eine Berufung hast, und ich sage Dir, welches Bild vom Leben Du hast. Bei Jesus lautet die Berufung an zwei Jünger, die ihm nachfolgen wollen: „Kommt und seht“ (Joh 1, 39). Und was bekommen sie bei Ihm zu sehen? Das pralle, volle Leben. Indem sie es weitergeben, vermehren sie es noch.

Bei Augustin lautet die Berufung, die durch eine Stimme im Garten an ihn herandrängt: „Heb auf und lies!“ Und was bekommt er zu lesen? „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag nahe herbeigekommen!“ (Röm 13, 12). Nun kommt Morgenlicht in sein Leben. Er fängt an, Gott zu genießen (frui Deo) und hört auf, Gott für sich zu verbrauchen (uti Deo). Er entdeckt die Kirche als einen Raum der Befreiung.

Bei Martin Luther lautet die Berufung: „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17). Da hört er auf damit, sich seine Gerechtigkeit selbst verdienen zu wollen. Das Leben zeigt ihm ein anderes, gütiges Gesicht, als er beginnt, alles von Gott zu empfangen und es mit kühnem Schwung anpackt.

Sage mir, was Du für eine Berufung hast, und ich sage Dir, welches Lebensbild Dich bestimmt.

Christian Möller ist seit 1988 Professor für Praktische Theologie an der Universität Heidelberg. Schwerpunkte: Lehre von der Seelsorge (Herausgeber einer 3-bändigen „Geschichte der Seelsorge“, Göttingen 1994-1996); Lehre von der Predigt („seelsorglich predigen“, Göttingen 1983); Lehre vom Gemeindeaufbau („Lehre vom Gemeindeaufbau“, Göttingen 1987-1990).

12.30 Uhr Mittagspause

Programm der Kongresstage



14.30 Uhr **Wilhelm Schmid**

Das schöne Leben in der Philosophiegeschichte

Es ist erstaunlich, dass die neuere Diskussion oft beim guten und gelingenden Leben stehen bleibt und nicht auf den Begriff des schönen Lebens zurückkommt. Die Frage nach dem „schönen Leben“ ist tief in der Geschichte der Philosophie verwurzelt. Bei Platon war dies ebenso wie bei Diogenes oder Epikur und den Stoikern eine geläufige Formel: „schön zu leben“ (kalos zen). Sich um ein schönes Leben zu sorgen: Was ist damit gemeint? Ist ein Leben ohne Schönes überhaupt möglich?



Prof. Dr. phil. Wilhelm Schmid, geboren 1953, lebt als freier Philosoph in Berlin und lehrt Philosophie als außerplanmäßiger Professor an der Universität Erfurt. Umfangreiche Vortragstätigkeit, seit 2010 auch in China. 2012 wurde ihm der Meckatzer-Philosophiepreis für besondere Verdienste bei der Vermittlung von Philosophie verliehen, 2013 der Wissenschaftspreis der Egnér-Stiftung in Zürich für sein bisheriges Werk zur Lebenskunst. Homepage www.lebenskunstphilosophie.de, Twitter @lebenskunstphil.

Buchpublikationen (Auswahl):

Gelassenheit. Was wir gewinnen, wenn wir älter werden, Insel Verlag, Berlin 2014.

Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, Insel Verlag, Frankfurt am Main 2007.

Schönes Leben? Einführung in die Lebenskunst, Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt am Main 2000.

15.45 Uhr Pause

16.30 Uhr **Heinz Rüdell**

Glück auf Knopfdruck? Psychophysiologische Hintergründe der Glücksgefühle

Jeder Mensch sucht seinen Weg zum Glück. Spirituelle und religiöse Vorstellungen prägten über viele Jahrhunderte unsere Vorstellungen des Glücks.

Die ARD sendete im November 2013 mit großem Erfolg eine Themenwoche zum Glück. Veränderungen im Affekt durch Antidepressiva und



Glücksgefühle unter Drogen lenken das Forschungsinteresse auf die Neurobiologie. Exemplarisch wird die Bedeutsamkeit von Oxytozin, Endorphinen, Dopamin und Serotonin für die Wahrnehmung des Glücksgefühls vorgestellt. Ausführlich wird auf die Psychophysiologie eingegangen. Psychophysiologen zeigen, wie sich Glück in der peripheren Physiologie darstellt und dass durch Veränderungen der biologischen Körpersignale gezielt affektive und kognitive Veränderungen möglich sind. Diese Gefühlsänderungen sind aber auch durch psychologische Strategien und durch Psychotherapie möglich.

In den Schlussfolgerungen wird dargestellt, dass es bis heute weder kurzfristig noch andauernd möglich ist, per Knopfdruck glücklich zu werden.

Professor Dr. med. Dipl. Psych. Heinz Rüdell ist Kliniker, der über mehr als zwei Jahrzehnte eine große psychosomatische Klinik als ärztlicher Direktor geleitet hat. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in Untersuchungen zur Bedeutsamkeit autonomer Regulation einschließlich von Biofeedback-Behandlungen, auf Krankenbehandlung, Veränderungen von Affekten und Kognitionen. Weitere wissenschaftliche Schwerpunkte sind religionspsychologische Forschungen und Aspekte der Wirkforschung in der Psychotherapie sowie in der psychosomatischen Rehabilitation. Er war in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Fachgesellschaften tätig und publizierte mehr als 200 Original-Arbeiten.

17.45 Uhr Pause

18.30 Uhr **Abendgottesdienst im Kongresszentrum**

Predigt Astrid Eichler

Astrid Eichler, Berlin, war ganz früher Krankenschwester, später Gemeindepfarrerin in der Prignitz/Brandenburg, dann Gefängnisseelsorgerin in Berlin.

Jetzt arbeitet sie als Bundesreferentin für EmwAg e.V., einem Netzwerk christlicher Singles im deutschsprachigen Raum („Es muss was Anderes geben“. Lebensperspektiven für Singles. Aufbruch zur Gemeinschaft – www.emwag.net).

Bücher: Gott hat gewonnen (2003). Es muss was Anderes geben, Lebensperspektiven für Singles (2006). Es gibt was Anderes, Gemeinschaftliches Leben für Singles und Familien (2010).

Abend zur freien Gestaltung

10

Programm am Donnerstag, 21. Mai 2015

11

Programm am Donnerstag, 21. Mai 2015

Programm der Kongresstage



Freitag, 22. Mai 2015

- 8.30 Uhr **Morgendliche Einstimmung:
Andacht und Musik**
- 9.00 Uhr Pause
- 9.15 Uhr **Seminarblock A**
- 10.45 Uhr Pause
- 11.30 Uhr **Seminarblock B**
- 13.00 Uhr Mittagspause
- 14.30 Uhr **Seminarblock C**
- 16.00 Uhr Pause
- 16.45 Uhr **Seminarblock D**
- 18.15 Uhr Pause
- 20.00 Uhr **Abend der Kultur und der Begegnung**

GOSPEL CONVENTION

GUTES LEBEN hat mit Freude zu tun, sonst fehlt etwas. Das soll uns nicht passieren!

Erst recht nicht nach einem intensiven Konferenz- und Seminartag. Gospel Convention aus Siegen, eine Gruppe aus 11 Vokal- und Instrumentalmusikerinnen und -musikern, wird uns helfen. Sie nehmen uns mit in die Emotion, dass Evangelium Freude macht. Wer mag, darf gern mitsingen.



12

Programm 22. Mai 2015

Samstag, 23. Mai 2015

- 8.30 Uhr **Morgendliche Einstimmung:
Andacht und Musik**
- 9.00 Uhr Pause
- 9.15 Uhr **Tatjana Schnell**



Sinn, Glück und das gute Leben Ergebnisse der empirischen Sinnforschung

Menschen wollen glücklich sein – und stehen sich beim Streben danach oft selbst im Weg. Auf der Suche nach dem Angenehmen verlieren sie das Sinnvolle aus den Augen. Sinn entsteht, wenn ein Lebensentwurf kohärent ist und einer Orientierung folgt; wenn Menschen ihr Handeln als bedeutsam erleben und sich als Teil eines größeren Ganzen verstehen. Ein solches Leben ist in unserer pluralistischen, funktional differenzierten Gesellschaft nicht selbstverständlich, ist häufig mit Herausforderungen verbunden. Empirische Befunde zeigen jedoch deutlich, dass eine Haltung, die das ‚gute‘ Leben dem ‚angenehmen‘ Leben vorzieht (im Sinne einer eudaimonistischen Orientierung), mit Sinnerfüllung einhergeht. Und dass das Glück dabei quasi als Nebenprodukt entsteht.

Prof. Dr. Tatjana Schnell, Innsbruck, studierte Psychologie, protestantische Theologie und Religionswissenschaften in Göttingen, London, Heidelberg und Cambridge (UK). 1998 Diplom Psychologie, Göttingen. 1999 Master Phil. Theology and Religious Studies, Cambridge. 2004 Dr. rer. nat. Psychologie, Trier. Seit 2005 zuständig für Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie an der Universität Innsbruck. 2012 Habilitation zur ‚Existenziellen Wende in der Psychologie‘. Forschungsschwerpunkte: Empirische Sinnforschung; Psychologie der Religion, Spiritualität und Säkularität. Ihre Arbeiten sind in zahlreichen international hochrangigen Fachzeitschriften veröffentlicht. Der von ihr entwickelte Fragebogen zu Lebensbedeutungen und Lebenssinn (LeBe) wurde in siebzehn Sprachen adaptiert und ist in vielen Ländern der Welt im Einsatz. Auf www.sinnforschung.org berichten Tatjana Schnell und ihr Team regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in der internationalen Sinnforschung.

- 10.30 Uhr Pause

13

Programm am Samstag 23. Mai 2015

Programm der Kongresstage

Samstag, 23. Mai 2015

10.30 Uhr **Johannes Hartl**

Im Guten Leben Faszination aus dem ersten Gebot

Die Kategorie der Schönheit ist tief in den Menschen eingeschrieben. Als einziges Lebewesen ist er offen für Schönheit, und ein Leben oder eine Kultur ohne Schönheit ist un-menschlich. Das Paradoxe des menschlichen Lebens jedoch ist, dass das Wahre, das Gute und das Schöne dem Menschen ständig wieder entfliehen. Nur wo Gott an erster Stelle steht – Jesus nennt das das „Erste Gebot“ – gelingt das gute Leben wirklich. Nun ist dies theoretisch leichter gesagt, als praktisch getan. Dennoch ist jeder Mensch ganz konkret eingeladen zu einer abenteuerlichen Reise in die größte Faszination: Gott persönlich zu kennen. Dass dieses erste Gebot untrennbar ist von der Annahme meiner selbst und des Nächsten, ist ein oft übersehenes Detail. Ein wahrhaftiges Gebetsleben jedoch weist den Weg zu authentischem Wachstum in allen drei Schauplätzen der Liebe.

*Dr. Johannes Hartl, *1979, gründete nach seinem Studium der Germanistik, Philosophie und katholischen Theologie das Gebetshaus Augsburg, in dem hauptsächlich junge Leute bei Tag und bei Nacht beten. Der Autor zahlreicher Bücher ist durch seine herausfordernde und spritzige Art als Konferenzredner in ganz Europa gefragt. Dabei interessiert ihn immer wieder die Grenzbereiche von Spiritualität, Psychologie und biblischer Theologie. Er lebt mit seiner Frau und vier Kindern in Augsburg.*



12.30 Uhr **Verabschiedung**

12.45 Uhr **Ende des Kongresses**



Seminare

Die Bezeichnung der Seminare besteht aus dem Zeitblock, in dem sie stattfinden, sowie einer fortlaufenden Nummer. Darunter finden Sie folgende Informationen: Vortragsseminar (VS), Praxis-Workshop (PW) und bei Teilnehmerbegrenzung die maximale Teilnehmerzahl.

Seminarblock A

A01 **Samuel Pfeifer** Weisheit als Ressource in Psychotherapie und Seelsorge. Eine Begriffsbestimmung

VS Weisheit – wir wünschen sie unseren Patienten und wir möchten sie auch für uns selbst in der Therapie. Doch was ist Weisheit? Wie kann sie in modernen Begriffen erfasst (operationalisiert) und evtl. eine Checkliste für Weisheitskompetenzen entwickelt werden? Welche Formen der Weisheit braucht es in welcher Lebenssituation? Wesentliche Elemente sind Empathie, Kontextualität und Zeitperspektive. Neben Kriterien für Weisheit nach M. Linden sollen weitere Definitionen von Weisheit zur Sprache kommen. Mit Diskussion.



A02 **Christine Kandert** Musizieren mit Leib und Seele

PW 20 TN Gemeinsam singen und musizieren. Eintauchen in die Welt der Klänge und des Rhythmus. Musik schafft Raum für Empfindungen, Resonanz, Begegnung. Davon wollen wir uns inspirieren und beleben lassen. Mit elementaren Instrumenten gestalten wir gemeinsam Lieder, Klanggeschichten, Arrangements und mehr.



A03 **Bettina-Sophia Karwath und Ruth Seubert** Sich vergessen ohne sich zu verlieren. Von der heilenden Kraft der Selbstüberschreitung

PW 15 TN Selbstbehauptung und Autonomie sind in allen Bereichen unserer Gesellschaft sehr gefragt. Die psychisch-spirituelle Fähigkeit der Selbstvergessenheit birgt ein anderes Potential der Autonomie und Selbstbestimmung in sich! Wie Selbstfindung und Selbstüberschreitung sich wechselwirksam ergänzen und für einen heilsamen Weg der Selbstfindung unentbehrlich sind, ist unser Angebot an die Teilnehmer/-innen des Seminars.

- Einführung in die Persönlichkeitstheorie der angewandten Methode der tf TZI@©;
- Fallbeispiele zum Akt der Selbstüberschreitung und seiner intrapsychischen und interpersonalen Wirkungen.



A04 Harald Petersen**Was wäre unser Leben ohne gute Freunde**

- VS Kann man DAS GUTE LEBEN wirklich ohne gute Freunde leben? Wo kann und darf man echt sein? Viele tragen die Sehnsucht nach solchen vertrauten Menschen, oder wenigstens einem solchen, in sich – mehr aber auch nicht. Das Vortragsseminar zeigt auf, wie wertvoll echte Freundschaft ist und was der Einzelne tun kann, um diesen Schatz zu heben. Und zu haben. Ein Erfahrungsaustausch ist vorgesehen, denn es gibt viele Möglichkeiten, Freunde zu finden und Freund zu sein.

**A05 Dietmar Pfennighaus****Systemische Beratung – Stärkung der Beziehung zu Gott, dem Nächsten und sich selbst**

- PW Sie lernen an praktischen Beispielen eine Vorgehensweise kennen, die drei Fundamente miteinander verknüpft: Das Systemische (also ressourcen-, lösungs- und beziehungsorientiert), das Ganzheitliche (bei dem z.B. Körperwahrnehmungen eine besondere Rolle spielt) und das Biblische (in dem das Systemische und Ganzheitliche gut verwurzelt ist). Die ausprobierten Impulse vermitteln systemische Grundhaltungen und geben konkretes Handwerkzeug für beratende Tätigkeiten sowie den Beziehungsalltag.

**A06 Hella Keller****Das gute Leben – Sehnsucht und Verantwortung – Kreative Selbsterfahrung mit Malen**

- PW 12 TN Das gute Leben? Was hat das für Konturen und welche Farbe? Wie formuliert meine Sehnsucht ihre Bilder und wie fühlt sich meine Verantwortung dafür an? Wir sammeln in einem Brainstorming unsere Vorstellungen und drücken diese dann auf Papier mit Stift und Farbe aus. Präsentation und Besprechung. Bitte bringen Sie alle Materialien, die Sie verwenden wollen, selber mit. Ich freue mich schon auf unser gemeinsames Erleben.

**A07 Eva Maria Jäger****Emotionsfokussierte Arbeit mit Bildern in der Therapie mit Kindern und Erwachsenen**

- VS 16 TN Inmitten der Vielzahl von Reizen und Möglichkeiten der heutigen Umwelt Kontakt mit den eigenen inneren Beweglichkeiten zu finden und zu bewahren, ist ein seelisches Überlebensprogramm. Das sollte in gleicher Weise Kindern und Erwachsenen gegönnt sein: Die eigenen „E-motionen“ (lat. „Heraus-Bewegungen“) besser wahrnehmen, dekodieren und übersetzen zu lernen. Bildnerische Medien bieten sich in besonderer Weise dazu an. Neben konkreten kreativen Übungen sollen die wissenschaftlichen und biblischen Hintergründe zu den Primäremotionen näher beleuchtet werden.

**A08 Stefan Jäger****Östliche Spiritualität und westliche Psychotherapie**

- VS In der Psychotherapie werden seit geraumer Zeit Aspekte östlicher Spiritualität rezipiert. Dieses Seminar bietet einen Überblick über gegenwärtige Entwürfe und eine Einführung in die jeweiligen Entstehungskontexte und Hintergründe – z.B.



zur Achtsamkeit. Grundaussagen u.a. des Buddhismus mit besonderer Berücksichtigung der anthropologischen Konzeption und der darauf aufbauenden Praxis werden dargestellt und vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes im Blick auf ihre psychotherapeutischen und seelsorgerlichen Implikationen reflektiert.

A09 Romuald Jaworski**Anthropologische Basis für moderne Psychologie – gibt es einen Platz für Religion?**

- VS Alle großen Richtungen der modernen Psychologie basieren bewusst oder unbewusst auf einer bestimmten Anthropologie, wo das Menschenbild eine entscheidende Rolle spielt. Die Unterschiede zeigen sich bei der Antwort auf wichtige Fragen: Wie viel Bewusstsein hat der Mensch? Ist er frei oder unfrei? Hat sein Leben Sinn oder ist es sinnlos? Bei Beschreibung und Untersuchung einzelner Eigenschaften von Denken und Fühlen scheinen diese Fragen unwichtig zu sein. Aber um den Menschen als Ganzheit zu verstehen, darf man sie nicht ignorieren. Hier braucht die Psychologie Unterstützung oder Impulse aus der Philosophie und der Religion. Wir werden im Seminar eine Antwort auf die Frage suchen: gibt es in der modernen Psychologie einen Platz für Religion?

**A10 Roland Stettler****Die Entdeckung des Selbst als therapeutische und spirituelle Herausforderung**

- VS Um uns selbst zu finden und zu erleben, brauchen wir den Anderen. Die Entwicklung dieses Selbst kann in vielfältiger Weise gestört werden und zur Bildung eines „falschen Selbst“ führen. Wo liegen die therapeutischen Herausforderungen Menschen dabei zu unterstützen ihr wahres Selbst zu entdecken? Wie können spirituelle Aspekte in ethisch verantwortungsvoller Weise in die Behandlung integriert werden? In der Diskussion sind Sie eingeladen, das Gehörte kritisch zu kommentieren und eigene Erfahrungen einzubringen.

**A11 Inge Tempelmann****Grenzerletzungen im frommen Gewand**

- VS Ein leider weit verbreitetes Phänomen! Was gilt es in den Blick zu nehmen, wenn wir Menschen oder Systeme begleiten, die religiös missbräuchliche Übergriffe in christlichem Umfeld erfahren haben? Wie können geistliche Gemeinschaften und Beratungskontexte zu sicheren Orten für Betroffene werden? Gesunder Glaube – ist der wieder für sie möglich? Dieser Workshop möchte zu diesen Fragen wertvolle Impulse vermitteln und Raum geben für die Auseinandersetzung mit einer leidvollen Thematik.

**A12 Michael Tischinger****Achtsamkeit in Psychotherapie und Seelsorge**

- PW 16 TN Achtsamkeit hilft uns im gegenwärtigen Moment präsent zu sein, mit uns selbst verbunden zu sein und wertschätzend mit uns und anderen Menschen umzugehen. Im Seminar soll durch praktische Übungen und Wahrnehmungsexperimente ein Eindruck vermittelt werden, wie es die eigene Arbeit auf dem Gebiet von Psychotherapie und Seelsorge unterstützen kann.



A13 Matthias Burhenne
Über Sexualität in der Gemeinde reden -
seelsorgerliche Beratung bei Fragen im Bereich Inter-
netpornografie

VS Je nach Studie schauen 40-70 % der Menschen Pornos. 40-50 % der Verheirateten sind unzufrieden mit ihrem Sexualleben. Viele Gemeinden sind sprachlos/hilflos, die Bibel nicht. Sie spricht das Geniale der Sexualität an, thematisiert Fehlritte und gibt praktische Hilfen. Diese werden vorgestellt, besonders wie ein Weg aus dem Pornokonsum möglich ist und was seelsorgerliche Beratung beachten muss. Und es geht darum, wie Gemeinden über kreative Sexualität, Selbstbefriedigung, Pornografie etc. sprechen können.



A14 Elizabeth u. Arthur Domig
Wie machen wir unsere Ehe „affärenicht“?

VS Anhand von Beispielen aus der Beratung werden wir folgenden Fragen nachgehen:

- Was ist eine Affäre eigentlich? Wo fängt sie an?
- Warum schlittern Männer und Frauen so leicht in eine Affäre hinein?
- Wie kann ein Paar seine Ehe vor Untreue schützen?
- Erste Hilfe nach der Entdeckung einer Affäre.
- Langzeit Heilung und Wiederherstellung der Ehe nach einer Affäre.



A15 Martin Grabe
Meine Leute kommen gerne zur Arbeit

VS Dies ist ein Seminar für Menschen, die eine Leitungsfunktion haben und für solche, die sich darauf vorbereiten möchten. Natürlich gibt es keinen perfekten Leiter. Und erst recht keine perfekte Institution. Aber eine große Chance zur gegenseitigen Ergänzung bieten Teams. Gute Leiter/-innen sind bereit, das im besten Sinne zu nutzen. Selbst in stressigen Großklimata lassen sich Biosphären schaffen, in denen Mitarbeitende gedeihen. Mein Beruf wird darüber zur Berufung und Sinnquelle.



A16 Lars O. Schärer
Evidenzbasierung zwischen Wissenschaftlichkeit und Glaube

VS Evidenzbasiert soll unsere Therapie sein, das ist fast selbstverständlich geworden. Ziel des Seminars ist es, diese Forderung konstruktiv zu hinterfragen: Was ist eigentlich Evidenz genau? Wann ist eine Entscheidung evidenzbasiert? Was sind die Möglichkeiten und Grenzen, Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken des Evidenzprinzips. Wie bekommen wir ein hilfreiches Werkzeug, wo droht Wissenschaftsgläubigkeit. Auch hier gilt: „Glauben wir noch, zu wissen – oder wissen wir schon, dass wir glauben.“



A17 Uwe Simon
Essstörungen als Herausforderung in der Psychotherapie

VS Die Behandlung von Essstörungen stellt oft eine erhebliche therapeutische Herausforderung dar. Das gilt insbesondere für anorektische Patient/-innen, die vor allem im ambulanten Setting schnell zur Überforderung für therapeutische Helfer werden. Nach einem Impulsreferat wollen wir uns anhand eigener Behandlungsbeispiele aus Ihrer Praxis der Frage nach einem möglichst geeigneten Behandlungsumfeld stellen.



A18 Wolfram Soldan
(V)Erkenne Dich selbst! – Sex(ualität) als Weg des (V)Erkennens, wie Gott Dich meint

PW Der biblische Erkenntnisbegriff ist tief, umfassend, ganzheitlich, erfahrungsgesättigt. „Erkennen“ kann auch schlicht „Sex haben“ bedeuten. Ich möchte mit den Teilnehmer/-innen theoretisch, anhand von Fallvignetten und in kleinen Phasen der Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion erarbeiten, was es bedeutet Sexualität, Sexualpathologie und Sexualtherapie als Wege des (V)Erkennens meiner selbst, des Anderen und Gottes zu begreifen und so ganz neu Orientierung zu bekommen.



A19 Rolf Sons
Gebets-Seelsorge

VS „Seelsorge ist Beten“, mit diesen knappen Worten fasst Eduard Thurneysen seine Seelsorgelehre zusammen. – Die Gebets-Seelsorge nimmt diesen Gedanken auf, um ihn zu vertiefen und umfassend zur Geltung zu bringen. Die Gebets-Seelsorge ist eine Art „Tiefenseelsorge“ in der Ratsuchenden innere Klärung, Reinigung, Befreiung und Zurüstung zu Teil wird. Theologische wie therapeutische Aspekte wirken zusammen.



A20 Rolf Gersdorf
Wähle das Leben! Gehe in deine Kraft! Die verändernde
Dynamik in Familien- und Systemaufstellungen auf
biblischer Basis

PW 60 TN Prinzipien und Dynamik einer Aufstellungsarbeit, die professionelle systemische Kompetenz sowie die Einbeziehung biblischer Grundlagen unter der Wirkung des Geistes Gottes verbindet, werden erläutert und in einer Livedemo praktisch demonstriert. Im geschützten Rahmen und mit begrenzter Teilnehmerzahl soll unter anderem die Wiederaufnahme der unterbrochenen Hinbewegung live durchgeführt und deren Wirkungsweise veranschaulicht werden.



A21 Ulrich Gieseke
Das GUTE LEBEN im weltweiten Horizont – die Herausforderungen
globaler seelischer Gesundheit für Kirche und Mission

VS Seelische Gesundheit ist ein globales Thema. Sucht, häusliche Gewalt, Trauma, Depressionen, usw. blockieren Entwicklung. Psychotherapie, Schulung und Beratungseinrichtungen fehlen, traditionelle indigene Ressourcen werden schlecht integriert, staatliche Einrichtungen sind nicht vertrauenswürdig. Adressaten für Hilfe sind Geistliche, die für interkulturelle Sozial- und Lebensberatung i.d.R. schlecht ausgebildet sind. Empirische Forschungsergebnisse zeigen deutlich, dass Handlungsbedarf besteht.



A22 Andrea Du Bois
Tanz mit Dir – Einblicke in die tanztherapeutische Arbeit

PW 20 TN Durch einfache Anleitung kann Tanztherapie am eigenen Leib erlebt werden. Auf dieser Erfahrung und den daraus resultierenden Fragen aufbauend erläutere ich, wie ich mit Tanz/Bewegung psychotherapeutisch arbeite. Leibliches Erleben, emotionale Erfahrung und rationale Einsicht ermöglichen in der Tanztherapie Evidenzerfahrungen, die die Therapie als besonders effektiv auszeichnen.



A23 Thorsten Dietz
Dankbarkeit Lernen. Spirituelle Traditionen der Einübung einer christlichen Grundhaltung



VS Neuere Studien zeigen, dass Dankbarkeit eine förderliche, dem Leben dienliche Grundhaltung ist. Zugleich steht die rasante Entwicklung unserer Lebenswelt dieser Einstellung vielfach im Weg. Immer mehr und neue Entscheidungsmöglichkeiten fordern uns heraus. Die geistliche Tradition des kontemplativen Lebens hat einige Übungswege beschrieben, wie wir uns solcher Beschleunigung entziehen, unsere Wahrnehmung schulen und Dankbarkeit einüben können.

Seminarblock B

B01 Martina Kessler
Von Kritik lernen ohne verletzt zu sein



VS Kritik: (fast) niemand steckt sie gerne ein, und (fast) jeder denkt zuerst an negative Kritik! Konstruktive berechtigte Kritik sollte man sich zu Herzen nehmen, auch wenn sie schlecht verpackt wurde. Von unsachgemäßer, neurotischer Kritik, muss man sich abgrenzen.
 Im Seminar werden Sie

- lernen beide zu unterscheiden
- von alt- und neutestamentlicher Kritikgesinnung profitieren.

B02 Gerhard Kleinlützum
Willst du gesund werden? – Der Zusammenhang von Wollen und Können in Psychotherapie und Seelsorge



VS Die Evangelien berichten in den Heilungsgeschichten mehrmals von einer interessanten Frage, die Jesus dem Kranken stellt: „Was willst du?“ Was will der Rat- und Hilfesuchende eigentlich? Hat er den Willen, zu leben, zur Verantwortung entwickelt? Kann er nicht, weil er nicht will oder will er nicht, weil er nicht kann? Und wie korrespondiert beides miteinander?

B03 Luitgardis Parasie und Jost Wetter-Parasie
Angst in Kraft verwandeln – Psychotherapeutischer und seelsorgerlicher Umgang mit Angststörungen



PW Die Teilnehmenden erfahren, wie Angst entsteht, was dabei im Körper passiert und wann Angst zur Krankheit wird. Sie lernen verschiedene Strategien zur Angstbewältigung kennen und hören, wie Personen der Bibel mit Angst umgingen. In praktischen Übungen probieren sie Methoden aus, wie der Angst begegnet werden kann.

B04 Agnes May
Neuere Trends zum Thema „Psychologie und Glaube“ in den USA



VS Im Vergleich zum deutschsprachigen Raum ist das christliche Angebot an akademischen psychologischen Zeitschriften, Büchern oder Ausbildungen in den USA groß und die Diskussion zum Thema „Psychologie und Glaube“ wird entsprechend vielfältig geführt. Das Seminar wird eine Zusammenfassung persönlicher Einblicke zu typischen Standortbestimmungen und deren Entwicklung im evangelikal geprägten Bereich geben, und gerne können Teilnehmende eigene Beobachtungen ergänzen.

B05 Walter Meili
Nahtoderfahrungen



VS Nahtoderfahrungen sind häufig. Sie haben in der Regel einen tiefgreifenden Einfluss auf denjenigen, der sie macht. Sie stellen auch Anfragen an unser Weltbild. In diesem Seminar wird erst die Phänomenologie der Nahtoderfahrungen anhand mehrerer Beispiele erläutert. In einem zweiten Teil sollen mögliche Auswirkungen auf unsere Weltanschauung vorgestellt und diskutiert werden.

B06 Margit Eichhorn
In einer Opferrolle bleiben oder das Leben gestalten?



VS Opferrollen sind vielschichtig und hemmen die Betroffenen in der konstruktiven Gestaltung ihres Lebens. Es geht um die Darstellung verschiedener Erscheinungsbilder und ihre Auswirkungen auf die Person, ihre Beziehungen und Umwelt. Welche Hilfen können wir auf dem Wege aus diesen Rollen anbieten und wie können wir Klienten ermutigen bzw. sie begleiten, den Weg in Richtung Gestaltung (Eigenverantwortung) ihres Lebens zu gehen?

B07 Astrid Eichler
Alternative Lebensformen: Es muss was Anderes geben – nicht nur für Singles.



VS Die Notwendigkeit alternativer Lebensformen ist vielen bekannt. Aber wie kann es gehen? Welche Modelle kann es geben? Wie können sie umgesetzt werden? Welche kleinen und großen Schritte sind nötig? Welche Hürden stehen auf dem Weg und welche Gefahren lauern? Dieses Thema beschäftigt vielleicht zuerst alleinlebende Menschen. Aber es ist ein Thema für alle. Impulse, Fragen, Austausch.

B08 Elisabeth H. Knott
Mit Volldampf in die zweite Halbzeit. Empty nest syndrome oder 2. Flitterwochen?



VS Wenn die Kinder flügge werden, entstehen Fragen: Festhalten oder aus dem Nest schubsen? Wie geht es für uns als Paar weiter? Müssen wir unsere Identität wieder neu definieren, haben wir uns hinter dem Elternsein versteckt? Welchen Stellenwert haben in unserer Beziehung Wertschätzung, Verständnis oder gemeinsame Träume noch? Was anfangen mit dem Platz und der Zeit? Bricht nach der Silberhochzeit alles auseinander oder flittern Sie Ihrer 2. Halbzeit, bzw. der goldenen Hochzeit entgegen?

B09 Matthias Knoth**Mentoring – Menschen beziehungsstark begleiten**

VS

In unserer Multioptionsgesellschaft ist es immer schwieriger, Orientierung und Halt zu finden. Viele, besonders junge Menschen, wünschen sich jemanden, der sie ein Stück des Weges begleitet. Hier sind gestandene Christen gefragt, die ihre Glaubens- und Lebenserfahrung an die nächste Generation weitertragen. Mentoring ist dafür eine geeignete Beratungsform. Diese wird im Workshop vorgestellt, darüber hinaus eigene Erfahrungen reflektiert und Ideen für die praktische Anwendung erarbeitet.

**B10 Wilfried Veerer****Wenn man mit Gott hadert – seelsorgerliche und biblische Denkangebote zur Theodizee Frage**

VS

Wenn das „gute“ Leben in die Krise kommt, stellen sich Fragen nach Gott. Warum trifft es mich? Wie kann man von Gottes Gerechtigkeit, Hilfe und Kraft sprechen, wenn er zum erlebten Leid offensichtlich schweigt? Auch die Fülle der Literatur zur Theodizee Frage schafft kaum Antwort. Dennoch gibt es biblisch-seelsorgerliche Ansätze einer „Beziehungslogik“, die ohne rationale Erklärungsmodelle auskommt und für Menschen über die Jahrhunderte hinweg zur Quelle der Leidbewältigung wurde.

**B11 Martina Werries****Vom Sehnen und Wünschen**

PW

Sehnen ist wunderbar. Doch wie Schritte finden, der eigenen Sehnsucht näher zu kommen, Wünsche formulieren und umsetzen und damit das Leben „Gut“ werden lassen? Sehnen kann konkreter werden im Wünschen und wenn wir uns auf die Suche nach kreativen Wegen machen. Durch praktisches Ausprobieren mit kreativen Medien und Überlegungen für die Beratungspraxis, wollen wir uns dem Thema annähern. PW mit kreativem Gestalten, Körpererfahrung, Selbsterfahrung, keine künstlerischen Vorkenntnisse erforderlich!

**B12 Meike Wessling****Sehnsucht nach belastbarem Leben – ohne Burnout**

PW

Wie können wir unsere Stärke leben und die Schwachen tragen, ohne daran zu zerbrechen? Wie schaffen wir es unsere inneren Antreiber zu identifizieren, die uns über unsere Grenzen treiben? Im Workshop werden wir gesunde Grenzen einüben, die inneren „Erlauber“ entdecken und der Frage nachgehen, was es bedeutet dem Bibelwort: „Jesus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ zu vertrauen.

**B13 Marion Schowalter****Angststörungen**

PW

Das Seminar vermittelt eine Übersicht der Entstehungsbedingungen, des Erscheinungsbildes und der Therapiemöglichkeiten von Angststörungen. Außerdem werden Möglichkeiten und Grenzen besprochen, die Seelsorger und Berater bei Ratsuchenden mit Angststörungen haben bzw. auf die sie stoßen.

**B14 Johannes Grassl****Wie viel ist genug? – Was brauche ich wirklich, um gut zu leben?**

VS

Höher, schneller, weiter! Wir stehen unter dem Dauerdruck ständiger Maximierung. Stillstand ist Rückschritt und der Konsumhunger steigt. Aber macht uns das wirklich glücklicher? Wie sieht erfülltes Leben eigentlich aus? Eine Analyse mit konkreten Schritten. Aus dem Inhalt

- Der Tanz ums goldene Kalb – was treibt mich an?
- Von Innen nach Außen – vom Mangel zur Erfüllung.
- Genug ist genug – praktische Schritte in ein besseres Leben.

**B15 Holger Eschmann****Das Projekt des schönen Lebens und das erschöpfte Selbst. Warum man es im Leben auch einmal gut sein lassen darf...**

VS

Die (post-)moderne Suche nach dem gelungenen Leben ist anstrengend. Nicht selten bleibt der/die Einzelne dabei auf der Strecke. Menschen fühlen sich heute in ganz unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen überfordert und erschöpft (Burnout). In dem Seminar sollen einige soziologische, psychologische und theologische Gründe für diese Entwicklung herausgearbeitet und Möglichkeiten für einen heilsamen Umgang mit den Phänomenen der „Müdigkeitsgesellschaft“ (B.-C. Han) aufgezeigt werden.

**B16 Sonja Friedrich-Killinger****Die Beziehungssache mit der Gottesbindung – oder Was die Bindungstheorie mit der Gottesbeziehung zu tun hat**

VS

Wer kennt diesen Spruch nicht: „Das liegt an Kindheitserfahrungen mit deinem Vater“. Wie sich diese in spezifischen Mustern enger Beziehungen niederschlagen ist Gegenstand der Bindungstheorie. Auch in der Gottesbeziehung entwickeln wir Bindungsstile. Was beide miteinander zu tun haben, wird auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Befunde im Seminar aufgezeigt. Wer sein Smartphone mitbringt, kann im praktischen Teil seinen eigenen Bindungsstil durch einen Test ermitteln.

**B17 Michael Gerber****Damit der ganze Mensch in Schwingung kommt – anthropologische und theologische Aspekte einer Sicht des Menschen als von Gott Berufenem**VS
30 TN

Der Bibel zufolge darf sich der Mensch als ein von Gott Angerufener verstehen. Ruf und Antwort sind ein dialogisches Geschehen. Jede biblische Berufungsgeschichte weist ein beträchtliches Maß an Originalität auf. Inwiefern können so eigene Veranlagungen, Fähigkeiten und der zeitlich-kulturelle Kontext als Teil dieses Berufungsgeschehens gedeutet werden? Welche Chance steckt darin für kirchliches Handeln? Das Seminar arbeitet u.a. mit Grundlagen der Pädagogik J. Kentenichs (1885-1968).



Zeitraster Kongress Würzburg 2015

MITTWOCH, 20. MAI 2015		DONNERSTAG, 21. MAI 2015	
		8:30	Andacht und Musik
		9:00	Pause
		9:15	Gutes Leben im Alten Testament <i>Michael Rohde</i>
		10:30	Pause
		11:15	Berufung und Lebensbild Johannes – Augustin – Luther <i>Christian Möller</i>
		12:30	Mittagspause
		14:30	Das schöne Leben in der Philosophiegeschichte <i>Wilhelm Schmid</i>
		15:45	Pause
		16:30	Glück auf Knopfdruck? Psychophysiologische Hintergründe der Glücksgefühle <i>Heinz Rüdell</i>
		17:45	Pause
19:30	Eröffnung des Kongresses Grußworte des Bischofs und des Oberbürgermeisters	18:30	Abendgottesdienst im Kongresszentrum <i>Predigt Astrid Eichler</i>
20:00	Eröffnungsvortrag Das gute Leben- Das Gute leben <i>Hans-Joachim Eckstein</i>		Zur freien Gestaltung

Praktisches Vorgehen bei der Anmeldung

- für jede teilnehmende Person ein eigenes Anmeldeformular ausfüllen (bitte online unter www.aps-kongress.de oder mit dem beiliegenden Formular an das Sekretariat der APS, Am Grohborn 10, 35066 Frankenberg)
- Je früher Sie buchen, desto günstiger wird der Kongress für Sie
- Kongressgebühren entsprechend Teilnehmergruppe und Überweisungszeitpunkt nach obiger Tabelle ermitteln
- Betrag zeitgleich mit der Anmeldung überweisen auf das Konto der APS: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), Kto. Nr. 8877, BLZ 520 604 10. IBAN: DE46 5206 0410 0000 0088 77, BIC: GENODEF1EK1
Dabei unbedingt folgende Stichworte angeben: APS-Kongress, Nachname, Vorname, Wohnort, sowie bei Online-Buchern auch die erhaltene Teilnehmer-ID. Online-Bucher können praktischerweise gleich per PayPal bezahlen, dann entfällt dieser Punkt!
- Nach Anmeldung bekommen Sie eine Anmeldebestätigung einschließlich der gewählten Seminare, gültig wird Ihre Anmeldung aber erst nach Bezahlung
- Zimmerbuchung nicht vergessen! Je früher, desto mehr Auswahl gibt es

Kongressgebühren

Gebühren bei Zahlung bis	30.11.2014	31.03.2015	ab 1.04.2015
Standard	198,- Euro	228,- Euro	258,- Euro
Studierende und Arbeitssuchende	99,- Euro	114,- Euro	129,- Euro
Für Mitglieder der APS gibt es 20,- Euro Ermäßigung auf alle Tarife.			

Tageskarten sind vor Ort gegen Barzahlung erhältlich:

Tageskarte Donnerstag, 21.05.2014	80,- Euro
(am Freitag keine Tageskarten)	
Gospelkonzert am Freitagabend, 22.05.2014	12,- Euro
Tageskarte Samstag, 23.05.2014	40,- Euro

Anmeldung

Für den 8. Internationalen Kongress für Psychotherapie und Seelsorge, 20. bis 23. Mai 2015 in Würzburg

Akademie für Psychotherapie und Seelsorge

Gerda Landau
Am Grohborn 10
35066 Frankenberg

Hiermit melde ich mich verbindlich für den oben genannten Kongress an.

Die Gebühren für Teilnahme habe ich bereits überwiesen bzw. überweise sie in den nächsten Tagen.
Mit der Stornierungsregelung (siehe Seite 48 im Programmheft) bin ich einverstanden.

Bitte für jede Person ein gesondertes Formular deutlich in Druckbuchstaben ausfüllen.

Auf der Website www.aps-kongress.de können Sie sich auch direkt online anmelden.

Anrede, Titel	Frau Herr
Vorname	
Nachname	
Straße, Hausnr.	
Postleitzahl	
Wohnort	
Land	
Telefon, Handy	
E-Mail-Adresse	
Beruf	

Ich gehöre zu folgender Teilnehmergruppe

- Standard Ich bin APS-Mitglied
- Referent/in
- Kongressmitarbeiter/in
- Studierende / Arbeitssuchende

Für folgende Seminare am Freitag, den 22. Mai 2015 melde ich mich an (bitte Seminar-Nummer eintragen)

Seminarblock	Zeit	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
Seminarblock A	9.15 Uhr			
Seminarblock B	11.30 Uhr			
Seminarblock C	14.30 Uhr			
Seminarblock D	16.45 Uhr			

Datum, Unterschrift

DAS GUTE LEBEN - Sehnsucht und Verantwortung

	FREITAG, 22. MAI 2015		SAMSTAG, 23. MAI 2015
8:30	Andacht und Musik	8:30	Andacht und Musik
9:00	Pause	9:00	Pause
9:15	Seminarblock A	9:15	Sinn, Glück und das gute Leben Ergebnisse der empirischen Sinnforschung <i>Tatjana Schnell</i>
10:45	Pause	10:30	Pause
11:30	Seminarblock B	11:15	Im Guten Leben Faszination aus dem 1. Gebot <i>Johannes Hartl</i>
13:00	Mittagspause	12:30	Verabschiedung
14:30	Seminarblock C	12:45	Ende des Kongresses
16:00	Pause		
16:45	Seminarblock D		
18:15	Abendessen und Pause		
20:00	Abend der Kultur und der Begegnung mit GOSPEL CONVENTION		

- B18 Dorothea Gersdorf**
Anleitung zur Gelassenheit – Entspannt glauben
 VS Glaube und Entspannung sind Worte, die man nicht unbedingt miteinander in Verbindung bringt. Glaube und schlechtes Gewissen schon eher. Uns begegnen in Seelsorge und Beratung immer wieder Menschen, die in ihrer Gottesbeziehung nicht so recht froh werden.
 Die inneren Mechanismen besser zu verstehen, die dabei eine Rolle spielen und sich damit zu befassen, wie man Betroffene aus Enge und Unfreiheit in die Freiheit begleiten kann – damit wollen wir uns in diesem Workshop befassen.



- B19 Ursula Roderus**
Trauma – Umgang mit der Angst
 VS Traumatisierte Menschen sind voller Angst: Angst vor Nähe, Angst vor überflutenden Gefühlen, Angst die Kontrolle zu verlieren, Angst vor dem, was in ihnen ist, Angst vor Überforderung oder möglichen Fehlern ... Wir werden in diesem Seminar die Zusammenhänge erläutern und hilfreiche Ansätze besprechen, wie wir in der Seelsorge, Beratung und Therapie mit den vielfachen Ängsten umgehen und sie Schritt für Schritt abbauen können.



- B20 Eckhard Roediger**
SchemaBeratung/SchemaCoaching – eine Einführung
 VS Schemafocussierte Beratung / Coaching ist eine Beratungs- und Begleitungsform, die die wissenschaftlich gesicherten Ergebnisse der Schematherapie auf Coaching und Beratung überträgt. Die Vorteile des Modells und der Techniken lassen sich auf Coaching und Beratungsprozesse gut übertragen, auch ohne in eine tiefere therapeutische Beziehung einzusteigen. Das stellt den Unterschied zur Schematherapie dar und macht die Eigenständigkeit des Ansatzes aus, der mit Live-Demonstrationen vorgestellt wird.



- B21 Gisela Roth**
Ohne Netz und doppelten Boden. Resilienz Arbeit bei anhaltender Traumatisierung. Beispiel Ostafrika
 VS In vielen Regionen der Welt bleiben Menschen mit Psycho-traumata weiterhin traumatischen Situationen ausgesetzt, z.B. im Bürgerkrieg, wiederholten Terroranschlägen etc. Außerdem stehen nur wenige Ressourcen zu einer effektiven Trauma Behandlung zur Verfügung. Beschrieben werden Ansätze zur Resilienz Stärkung und limitierten Trauma Bewältigungsarbeit in Gruppen, die diesen Gegebenheiten Rechnung tragen, u.a. mit 4-Felder-Technik. Begleitende Forschung wird vorgestellt. Dialog erwünscht.



- B22 Ulrike Kägi**
Heilsames Malspiel im Malort nach Arno Stern: Das verlorene Paradies wiederfinden oder sich ausdrücken dürfen ohne sich erklären zu müssen.
 PW 16TN Wir lassen uns unter Malortbedingungen (Malschürze mitbringen!) auf das Malspiel im geschützten Raum ein. Die Malenden kommen in dieser besonderen Atmosphäre zur Ruhe und können ihre eigene Spur aufnehmen, ein Prozess mit offenem Ausgang beginnt; sie dürfen sich entfalten, während sie vom Malortleiter bedient werden. Sie erleben tiefe Zufriedenheit.



- B23 Doris Möser-Schmidt**
Bis ins dritte oder vierte Glied: die Mehrgenerationen-perspektive in der Arbeit mit Einzelklienten
 PW 30 TN Die bewusste Wahrnehmung des Herkunftssystems eines Klienten ist in der Systemischen Therapie eine Grundvoraussetzung. Aus dieser Perspektive ergeben sich viele aufschlussreiche Zugänge zu Problemen und Konflikten. Am Beispiel der Auswirkungen kriegsbelasteter Kindheiten auf die folgende Generation soll dies veranschaulicht werden. So können Wege der individuellen Bearbeitung von transgenerational weitergegebenen Mustern eröffnet werden.
 Erwünscht sind Falldarstellungen und das Mitwirken bei Aufstellungen.



Seminarblock C

- C01 Arnd Barocka**
„Messie-Syndrom“/Zwangshorten – Psychotherapeutische Ansätze
 VS Abgeleitet vom englischen Wort mess (= Unordnung) werden jene Menschen Messies genannt, die ihren Lebensbereich drastisch einschränken, indem sie zum Beispiel ihre Wohnungen mit Dingen überfüllen und unter Umständen sich auch die Organisation des Alltagslebens oft extrem erschweren. Allein für Deutschland wird die Zahl Betroffener auf etwa 300.000 Personen geschätzt. Daher soll in dem Seminar versucht werden, dem Messie-Phänomen näher zu kommen, um es besser zu verstehen und Konsequenzen für die psychotherapeutische Arbeit ableiten zu können.



- C02 Andreas Bochmann**
Bildung und das gute Leben – zwischen Sehnsucht und Verantwortung
 VS Gerade für Seelsorge und Beratung gibt es eine Vielzahl unterschiedlichster Fort- und Weiterbildungsangebote von Wochenendseminaren bis Vollzeitstudium. In diesem Seminar wollen wir über Qualitätskriterien, Notwendigkeiten und Optionen im Kontext berufsverbandlicher, gesellschaftlicher und christlicher Verantwortung in einem nicht regulierten Bereich nachdenken.



- C03 Rolf Trauernicht**
Bindungsstörungen und wie wir in der Beratung entgegenwirken können
 VS Experten schätzen, dass ca. die Hälfte der Deutschen mit zunehmender Tendenz an Bindungsstörungen leiden. Wir verschaffen uns einen Überblick darüber, wie Bindung entsteht, welche Formen es gibt und was Ursachen von Bindungsstörungen sein können. Für die Beratung ist es wichtig zu wissen, wie wir methodisch und durch unsere Persönlichkeit Ratsuchenden zu mehr Beziehungs- und Bindungsfähigkeit verhelfen können. Es werden auch Denkanstöße gegeben, wie gesunde Bindungserziehung aussehen kann.



C04 Michael Utsch**Geistiges Heilen am Beispiel des Schamanismus**

VS

Geistige Heilverfahren haben in der Alternativmedizin Konjunktur. In diesem Seminar werden Glaubensvorstellungen und spirituelle Praktiken von Schamanen vorgestellt. In vielen Naturreligionen wird ihnen die Fähigkeit zugeschrieben, durch veränderte Bewusstseinszustände in unsichtbare Parallelwelten vorzudringen. Im engen Kontakt mit Schutzgeistern bieten Schamanen konkrete Lebenshilfe an. Die mittlerweile weit verbreiteten Formen geistigen Heilens stellen besondere Anfragen und Herausforderungen für die christliche Seelsorge dar, die im zweiten Teil des Seminars gemeinsam erarbeitet werden sollen.

**C05 Bart van den Brink****Wenn das Leben weh tut. About suicidality, religion, psychopathology, and their relations**

VS

We will give an overview of the scientific knowledge about suicide and religion and find out that religion protects against suicide. Next we will explore the factors why religion in general protects against suicide. Moral objections against suicide, social cohesion in christian groups and other factors will be reviewed. In an interactive way we will also explore what we are to learn of all this for our daily practice, theology and philosophy.

**C06 Ulrich Sachweh****Die Decke des Schweigens – Kriegskinder und -enkel**

VS

Die jahrzehntelange Verdrängung der Themen Flucht, Vertreibung und die Auswirkungen auf die nachfolgenden Generationen und das vermeintliche „Funktionieren“ dieser Generationen half der öffentlichen Meinung, jahrzehntelang, über diese dunklen deutschen Kapitel eine Decke des Schweigens zu legen. Erst heute wächst das öffentliche Interesse an den Erfahrungen der Kriegskindgeneration. Es wird die Frage nach eventueller Weitergabe traumatisierender Erlebnisse an nachfolgende Generationen untersucht sowie sich daraus ergebender Themen für Beratung und Therapie.

**C07 Rudolf Sanders****Partnerschule – ein Weg zu Lebensfreude in der Beziehung**

VS

Die Sehnsucht, dass eine Ehe gelingen möge, ist in allen Menschen tief verwurzelt. Frühe maladaptive Schemata verhindern, diese selbstwirksam auch zu gestalten. Stattdessen wird der Partner verantwortlich gemacht für das eigene Unwohlsein. In der Partnerschule machen die Teilnehmer Selbstwirksamkeitserfahrungen. Sie erleben wie schön es ist, in Verbundenheit mit dem Partner über innere Begrenzungen hinaus zu wachsen. Dies beschreibt Martin Buber als: „Am Du zum Ich werden“.

**C08 Thomas Wübbena****Kontemplatives Gebet und Achtsamkeit; ein Psychiater trifft Franz Jalics SJ**PW
25 TN

Einführung in kontemplatives Gebet und Achtsamkeitstraining. Die Jesuiten pflegen eine lange Tradition des kontemplativen Gebetes, z. B. Hugo B. Enomiya Lassalle und Franz Jalics. Eine meiner spannendsten persönlichen Erfahrungen der letzten Jahre war die Begegnung mit Franz Jalics SJ in 10-tägigen Schweigeexerzitien. Davon und von meinem Achtsamkeits-/Kontemplationskurs in der psychotherapeutischen Praxis sowie der täglichen persönlichen Übung und deren Auswirkungen auf Körper, Geist und Seele werde ich berichten. Mit 15-minütiger Sitzmeditation.

**C09 Ingrid Zehendner**

12 TN

Malen, mich entdecken, ins Gespräch kommen – Chancen der Kunsttherapie

PW

Wenn Worte nicht reichen mich auszudrücken, dann können Pinsel, Farben und Stifte helfen. Beim Malen begegnen viele Menschen inneren Bildern, sie entdecken Vergessenes und Verschlüttetes, Ängste und Sehnsüchte, Hoffnungen und Zweifel. In einfachen Übungen wollen wir das ausprobieren – und erleben, wie man über Formen und Farben ins Gespräch einsteigen kann. Vorkenntnisse sind nicht nötig (das benötigte Material wird zur Verfügung gestellt).

**C10 Thomas Widmer-Huber**

PW

Die seelsorgerliche und heilende Wirkung der Musik

Biblische Aussagen, Erfahrungsberichte, Überlegungen und Impulse zum heilsamen und heilenden Potenzial der Musik und des gemeinsamen Singens und Musizierens – im seelsorgerlichen, klinischen und gemeinschaftlichen Kontext. Erfahrungsaustausch, Falldarstellungen erwünscht. Leitfrage bei der Diskussion: Welche Faktoren tragen zu einer seelsorgerlichen und heilenden Dimension bei?

**C11 Katrin Wirth**

VS

Einführung in die christliche Kinder- und Jugendberater

Christliche Beratung ist ein spannender Weg, auf den wir uns miteinander mit den Kindern, Jugendlichen und Familien machen. Im Seminar werden Grundideen, Zugänge und Interventionen vorgestellt, aber auch der Umgang mit Notfallsituationen in der Kinder- und Jugendberater und die Abgrenzung zur Therapie skizziert. Die Teilnehmer werden in Dialog und kleinen Übungen in Kontakt mit dem „Welterleben“ von Kindern und Familien und dessen Bedeutung für die Beratung kommen.

**C12 Horst Afflerbach**

VS

Lust auf gutes Leben – Tugenden neu entdecken

Zu einem guten Leben gehören auch Tugenden. Als die „Sprache des Himmels“, die man schon hier auf Erden lernen und einüben kann, haben sie wenig mit einer weit verbreiteten Pflichten- und Ordnungsethik zu tun. Das Seminar führt in die neue Wende zur Tugendethik ein und ermutigt zur Einübung einer Praxis des guten Lebens.



- C13** **Jörg Berger**
Wann sind Ehen noch zu retten?
Paar- und Ehetherapie in zugespitzten Situationen
 VS Die Kommunikation, Bindung und Stressbewältigung eines Paares erlauben eine Prognose seiner Beziehung. Unter welchen Bedingungen gelingt eine Paarberatung oder -therapie? Gibt es hoffnungslose Fälle? Und was bedeutet das Eheversprechen für ein scheiterndes Paar, das glaubt? Das Seminar führt in die Paapsychologie und -therapie von Paaren ein, die am Rande des Abgrunds stehen. Fallbeispiele veranschaulichen Probleme und Lösungen, die Diskussion lädt zu einer ethischen Standortbestimmung ein.



- C14** **Andreas Broocks**
Leben mit chronischen Schmerzen: die Fibromyalgie
 VS Fibromyalgie-Betroffene leiden in erster Linie unter Schmerzen im Bereich der Muskulatur und der Gelenke (Sehnenansätze!). Häufig kommen Schlafstörungen, ein ausgeprägtes Erschöpfungsgefühl und eine Neigung zur Migräne hinzu. Da es keine Möglichkeit gibt, die Erkrankung zu objektivieren, wird den Betroffenen nicht selten Simulation unterstellt. Mittlerweile gibt es aber eine Vielzahl wissenschaftlicher Befunde zur Entstehung des Fibromyalgie-Syndroms. Darüber hinaus gibt es eine Reihe wirksamer Behandlungen, die den Betroffenen helfen, zu einer guten Lebensqualität zurückzufinden.



- C15** **René Hefti**
Gutes Leben, erfülltes Leben – ein existenzanalytischer Zugang zum Wertempfinden
 PW An Hand von kurzen Selbsterfahrungssequenzen und Beispielen aus der psychotherapeutischen Arbeit mit Patienten wollen wir der Qualität „gut“ in unserem Leben nachspüren. Viktor Frankls Konzept der Logotherapie und Existenzanalyse gibt uns wertvolle Hinweise, ebenso die Weiterentwicklung des Modells durch Alfried Längle. Das Wertempfinden bildet dabei eine wichtige anthropologische Grundlage, auch für das Sinnerleben.



- C16** **Monika Heß**
Hörendes Gebet in der Beratung
 VS Hörendes Gebet in der Beratung bietet die Chance, vom abstrakten „über Gott reden“ zu einem konkreten „mit Gott reden“ zu gelangen und eröffnet den Raum für eine Gottesbegegnung auf der dialogischen Gesprächsebene. In diesem Vortragsseminar werde ich von meinen Erfahrungen berichten und darüber sprechen, welche psychologischen Faktoren bei diesem Thema eine Rolle spielen und welche Probleme und Risiken auftreten können.



- C17** **Elke Hieckmann**
Stabilisierung in der Traumatherapie – die heilsame Kraft der Einbildung
 PW Erinnerungen früherer traumatischer Erlebnisse sind in uns „eingebildet“ und prägen Gefühle, Gedanken, Körperempfindungen und Selbstüberzeugungen im Alltag. Wir entdecken Wege, die Steuerung über diese alten Bilder zurückzugewinnen und neue Bilder entstehen zu lassen. Mit Hilfe unserer Vorstellungskraft werden wir neue Bilder kreieren, die uns nicht mehr mit traumatischen Erlebnissen, sondern mit unseren inneren Fähigkeiten verbinden. Wir lernen, uns neue Bilder einzubilden.



- C18** **Jürgen Homberger**
 25 TN **Das Gute an die nächste Generation weitergeben.**
Mentoring in Beratung und Seelsorge
 PW Mentoring eignet sich in hervorragender Weise eigene langjährige Erfahrungen in Beratung und Seelsorge an die nächste Generation weiter zu geben. Neben einer Einführung in Mentoring werden wir in einem Praxisworkshop Übungen für Mentoring kennenlernen und anwenden.



- C19** **Michael Hübner**
Null Bock auf Verantwortung. – Die Praxis der Seelsorge und Therapie im Zusammenspiel von Frage, Antwort und Verantwortung
 VS Wer kennt das nicht: Alles und jeder ist Schuld! Die Gesellschaft, die Umstände, vielleicht sogar Gott und natürlich – die Vergangenheit. Seelsorger/-innen soll das Problem lösen und wenn nicht sie, dann muss Gott es tun. Was aber motiviert Klient/-innen ihr Problem selbstverantwortlich zu lösen?



- C20** **Uta Müller-Rehkatsch**
 20 TN **Gebet und Tanz**
 PW In diesem Workshop werden wir lernen, wie eine einfache Bewegungsabfolge zum Körpergebet werden kann; wie Bewegungen, kombiniert mit gesungenem Wort Gottes, zum Tanz werden und wie wir dadurch Anbetung, Bitte und Fürbitte einzeln und in der Gemeinschaft vor Gott ausdrücken können. In einer Zeit des Austausches wird das Erfahrene reflektiert.



- C21** **Ulrich Neuenhausen**
Dialog mit dem Islam
 VS Wie kommen Christen mit Muslimen ins Gespräch? Muss man dafür seinen Glauben beiseitelassen? Ein ehrlicher Dialog mit Muslimen ist entgegen landläufiger Annahmen leichter, als man denkt. Den Islam und die Kultur des anderen zu verstehen ist dabei eine große Hilfe. Als Christ muss man sich nicht verbiegen, um offen und vertrauensvoll mit Muslimen zu sprechen. Welche groben Fehlannahmen und Fehler man jedoch vermeiden sollte, ist neben wichtigen Informationen zum Islam Thema dieses Seminars.



- C22** **Elisabeth Pesahl**
TeenSTAR – Sexualpädagogik als Beitrag zur Persönlichkeitsbildung
 VS Vorstellung des Programms und seiner Bedeutung für die körperliche und seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen von 10 – 18 Jahren mit seinen organisatorischen und inhaltlichen Merkmalen sowie der pädagogischen Arbeitsweise von TeenSTAR. Ausgehend von den in den Kursen vermittelten Werten, werden die Wirkungen auf die Jugendlichen dargestellt. TeenSTAR-Kurse unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung, sowohl bei der körperlichen und seelischen Gesundheit als in der Liebes- und Beziehungsfähigkeit. Das soll zu einem glücklichen Leben führen.



Seminarblock D

D01 **Olaf Kormannshaus**

In Krisen Glauben und (das gute) Leben lernen

25 TN
PW
Anhand biblischer Texte und eigener Erfahrungen werden kleine Bausteine einer „Theologie der Krise“ oder gar „Theologie des Scheiterns“ erarbeitet. Persönliche Erfahrungen können in neuer Perspektive angeschaut werden, um die verändernde Kraft Gottes an den Stellen zu erleben, wo einst alles in Wanken geraten war oder gar zu Ende schien.



D02 **Andrea Kreuzer**

Gott begegnen und zur Ruhe kommen mit Meditativem Malen

10 TN
PW
Meditatives Malen ist ein Weg, um inne zu halten und mit sich selbst und mit Gott ins Gespräch zu kommen. Im kreativen Ausdrucksformen mit Wachsmalkreide auf Papier darf ich einfach ich selbst sein. Ich werde nicht bewertet, ich muss nichts leisten und erklären. Es bewirkt ein inneres zur Ruhe kommen, Loslassen, Verarbeitung von Emotionen und macht Gott im Jetzt sichtbar und erlebbar.



D03 **Joachim Kristahn**

Umgang mit dem inneren Schmerz und Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes

VS
Wie oft werden wir mit Lebensumständen konfrontiert, an denen wir nichts oder nicht viel ändern können? Das löst Hilflosigkeit, Wut, Trauer oder inneren Schmerz aus. Abraham, Hiob und Jesus Christus selbst haben solche Situationen durchlebt. Was können wir lernen? Gibt es psychologische Konzepte? Wie kann Gottes Gegenwart uns darin helfen, nach der wir uns manchmal sehnen, aber vor der wir nicht selten auch zurückweichen? (Vortragsseminar mit praktischen Übungen).



D04 **Olaf Armand Olsen**

Von Jesus Christus beauftragt Menschen zu heilen – ist Matthäus 10, 7-8 in der postmodernen Welt noch aktuell?

10 TN
PW
Healing Rooms International und Healing Rooms Deutschland werden kurz vorgestellt. Danach werden wir über Heilung für Körper, Seele und Geist reden. Was sagt die Bibel darüber – besonders das Neue Testament? Zum Abschluss können Teilnehmer/-innen persönliche Erlebnisse mit Heilung auf biblischer Grundlage teilen.



D05 **Britta Laubvogel**

Wenn die Liebe Trauer trägt

20 TN
PW
Trauer und Verlust eines geliebten Menschen stellt Betroffene vor große Herausforderungen und Aufgaben, die zu bewältigen sind. Es gibt verschiedene Modelle und Ansätze, die den Trauerprozess erklären. Im Bild vom „Haus der Trauer“ können verschiedene „Räume“ gleichsam als Erfahrungsräume durch den Trauerweg verstanden werden. Das Seminar gibt Orientierung und kreative Impulse zur eigenen Verarbeitung und den Umgang mit Trauernden. Persönliche Erfahrungen der Referentin fließen dabei ein.



D06 **Ingeborg-Maria Leder**

In der Stille mir selbst und meinem Gott begegnen

12 TN
PW
1. Einführung in die Dynamik der Exerzitien nach Ignatius v. Loyola
2. Einübung in die ignatianische Gebetsweise mit Stilleübung und einem Evangelientext.



D07 **Dirk Lehr**

Online-Trainings als eine neue Möglichkeit der Gesundheitsförderung – am Beispiel von Trainings zur Stressbewältigung und Dankbarkeit

VS
Online-Gesundheitstrainings nutzen die Möglichkeiten des Internets für die Gesundheitsförderung. In Ländern wie Australien, Schweden oder den Niederlanden sind sie bereits fester Bestandteil des gesundheitlichen Versorgungsangebotes. Im Seminar wird ein Einblick in deren Aufbau und Gestaltung gegeben. Erfahrungen der Teilnehmenden und wissenschaftliche Studien zur Wirksamkeit werden vorgestellt. Die neuen Möglichkeiten durch Online Trainings sowie deren intelligente Einbettung in bestehende therapeutische Angebote werden diskutiert.



D08 **Albrecht Seiler**

Stressmanagement: Persönlichkeit und individuelles Stressprofil

VS
Der Fokus dieses Workshops liegt auf den Zusammenhängen von individueller Persönlichkeit und den sich daraus ergebenden Stresspotentialen. Nach einer Einführung über diagnostische Möglichkeiten von Stresserkrankungen werden in Anlehnung an das Riemann'sche Persönlichkeitsmodell unterschiedliche Stressprofile betrachtet. Eine einfache Selbsteinschätzung wird vorgestellt und deren Anwendung sowie Konsequenzen für die Beratungsarbeit diskutiert.



D09 **Rolf Senst**

Trauerbearbeitung auf der Inneren Bühne mit Hilfe von IRRT (imagery rescripting and reprocessing therapy)

VS
Die Verarbeitung von schmerzlichen Verlusterlebnissen gehört existentiell in unser aller Leben. Nicht immer gelingt das gut, und manchmal entwickeln sich aus unverarbeiteten Verlusten psychische Störungen. Während klassische Verarbeitungshilfen aus der Psychotherapie meist bei kognitiven Prozessen ansetzen, verfolgt IRRT einen anderen Ansatz: die Innere Bühne. Das Verfahren wird vorgestellt und anhand von Videobeispielen anschaulich gemacht.



D10 **Serafim Joanta**

Fülle des Lebens

VS
Jesus Christus sagt über sich, dass Er das Leben ist (Johannes 14,6) und gekommen ist, damit Menschen das Leben haben und es in Fülle haben (Johannes 10,10). Erschaffen „nach dem Bild und Ebenbild Gottes“ kann der Mensch nur in der Gemeinschaft mit Gott dieses Leben in Fülle haben. In der Person Seines Sohnes gibt er ihnen Anteil daran. Nur in Christus sind wir wirklich lebendig und können uns am Leben in Ewigkeit erfreuen. Und die Kirche ist das „Labor des Lebens“, in dem Christus unser Leben durch die Heiligen Sakramente fortwährend erneuert und uns untereinander vereint.



- D11** **Gerhard Gutscher**
Psychische Störungen bei Kindern, ein Überblick – von Bindungsstörungen bis ADHS und Essstörungen
 VS Schon sehr früh zeigen sich erste Störungen in der Bindung zwischen Mutter und Kind. Ängste werden je nach Alter eher körperlich (Bauchweh) oder verbal ausgedrückt. Alpträume und Schlafstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen und Essstörungen und nicht zu vergessen Depressionen können das Kind und seine Familie belasten. Was hilft? Speziell wird die moderne Familientherapiemethode „Feeling Seen“ vorgestellt.



- D12** **Günter Hallstein**
Schluss mit der Eiszeit! Schritte zu Klimaverbesserung in Beziehungen
 PW Eric Berne stellt eine Qualität von existenziellen Bedürfnissen heraus: Zuwendung. In Anlehnung an den sogenannten Zuwendungshunger beschreibt er in seinem „stroke-Modell“ praktische Schritte zur Beziehungsgestaltung und damit zu einem gesunden und guten Leben in Beziehungen. Im Workshop wird im Berne'schen Sinne Zuwendung definiert, Zuwendungsqualitäten beschrieben und zu konkreten Schritten ermutigt, Beziehung fruchtbar zu gestalten. Theorieinput, Selbstreflexion und Kleingruppen-Phasen wechseln sich ab.



- D13** **Wolfram Köny**
Umgang mit Pädophilen im therapeutischen Setting
 VS Kaum eine Diagnose löst so viele Emotionen aus, wird so stark tabuisiert, überfordert Helfer und bringt Familiensysteme zum Scheitern, wie Pädophilie. Welche Strategien helfen, damit aus Phantasien keine Taten werden? Wie gehen wir mit der Last der Mitwisserschaft bei Tätern um? In dieses spannungsreiche Thema, was in Gesellschaft, Seelsorge und Therapie immer wieder kurzzeitig aufkommt, möchte ich Sie mit hineinnehmen und von unseren Erfahrungen im Klinikalltag berichten.



- D14** **Helge Seekamp**
Die guten Seiten der 7 Todsünden – Neue Landkarten guten und gelingenden Lebens
 PW Kommunikationspsychologie, Gesundheitswissenschaft und eine christliche Tugendlehre komprimiert und aufbereitet für die Beratungspraxis. Berater/-innen stehen immer wieder in der Spannung, ihre Klient/-innen zugleich moralisch gut und seelisch erfüllend zu beraten. Die klassischen 7 Todsünden legten jahrhundertlang den Finger auf 7 typische Abgründe menschlichen Verhaltens – als Medizin galten 7 komplementäre Tugenden. Was 1700 Jahre lang vor der Entdeckung der wissenschaftlichen Psychologie überzeugte, soll im 21. Jahrhundert auf seine Plausibilität überprüft werden. Methoden: Partnerarbeit mit exemplarischer Erarbeitung einer der 7 Todsünden im Wertequadrat.



- D15** **Elsbeth und Ruedi Brodbeck**
Shabbat Shalom – der biblische Ruhetag als Mittel zur Stressbewältigung und Burnoutprophylaxe
 PW Bekanntlich sind gerade wir Angehörigen helfender



Berufe hochgradig Burnout gefährdet. Weniger bekannt (und oft nicht genutzt) ist die therapeutische Kraft, die aus einem ganzheitlich gestalteten Ruhetag erwächst. In diesem Workshop sollen Theorie (theologische und historische Grundlagen, Exkurs in empirische Forschung) und Praxis (persönliche Erfahrungen, Selbstreflexion, Austausch) Impulse zu einer bewusst gewählten, heilsamen und friedensvermittelnden Ruhetaggestaltung geben.

- D16** **Peter J. Verhagen**
The biopsychosocial model: critical questions and radical changes

- VS The biopsychosocial model (BPS) fails to live up to its promises and therefore it became marginalized. That does not mean that biopsychosocial thinking is not alive and kicking. Besides that, there is still that other question, namely whether a spiritual dimension should be added or not. The concepts of autonomy and self-regulation are investigated to gain understanding of some of the basic principles of dynamic systems theory and necessary changes of BPS. The concept of hope is approached by a preliminary attempt to make use of empirically based pluralism. The outcome will turn out to be that religion and spirituality are included with a new matter of course.



- D17** **Beate Maria Weingardt**
Die Kunst des Vergebens – etwas vom Wichtigsten, etwas vom Schwersten

- VS Seelische Verletzungen sind ein Teil unseres Lebens. Menschen tun uns mit Worten und Verhalten weh oder reißen gar tiefe Wunden – manchmal absichtlich, meist wohl unbewusst. Diese Verletzungen benötigen Diagnose und Behandlung. Vergebung als Weg der bewussten Auseinandersetzung mit dem Verletzungsgeschehen beinhaltet deshalb mehrere Schritte, die in dem Seminar erklärt werden. Ferner bedarf es guter Gründe, um jemandem zu vergeben, sonst überwiegt Groll und Bitterkeit.



- D18** **Gottfried u. Anegrit Wenzelmann**
Nächtliche Träume zwischen psychologischem Verständnis und seelsorglicher Relevanz

- VS Sind nächtliche Träume „rein psychologisch“ zu verstehen oder handelt es sich um „göttliche Offenbarungen“? Der in dieser Frage angesprochene Gegensatz stellt die Frage nach einem sachgerechten Umgang mit den Träumen, der sowohl psychologische als auch geistliche Aspekte berücksichtigt. Anhand verschiedener Praxisbeispiele wird die Praxisrelevanz dieser Fragestellung entfaltet.



- D19** **Nikolaus Franke**
Selbstbefriedigung mit und ohne Pornografie-Konsum

- VS Viele Menschen erleben Selbstbefriedigung als unbefriedigend. Um diesen Menschen zu helfen, sollen im Seminar aus zeitgenössischer Philosophie, Glaubenstraditionen und Sexualwissenschaft praktische Methoden und Modelle entwickelt werden. Gegenstand des Seminars ist dabei nicht der positive Gebrauch der Selbstbefriedigung als Mittel in der Paar- und Sexualtherapie. Ziel dabei ist vielmehr, Singular-Sexualität in ihrem Wesen zu verstehen und gestalten zu können.



**D20 Eberhard Freitag
Kommunikation im Netz**

VS „Kommunikation im Netz bietet die Illusion der Gemeinschaft ohne die Pflichten der Freundschaft!“ (NN)
Der mobile Internetzugang via Smartphone ermöglicht eine permanente Anbindung an die Community. Die „digitale Nabelschnur“ sichert die Versorgung mit emotionalen Nährstoffen an jedem Ort und zu jeder Zeit.
Welche Mechanismen sind hier wirksam und welche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und Beziehungsfähigkeit, insbesondere junger Menschen, sind sicht- bzw. erwartbar? Können und sollen wir gegensteuern?

**D21 Tabea Freitag
Trauma und Identität - Wiederherstellung des inneren Gartens**

VS Sexuelle Grenzüberschreitungen greifen zutiefst den geschützten Raum der eigenen Identität und Würde an. Anhand des Bildes vom kostbaren, geschützten Garten aus dem Hohen Lied wird ein Behandlungskonzept zur Wiederherstellung gesunder Grenzen und Identität vorgestellt. Im digitalen Zeitalter werden viele Facetten des sexuellen „Gebrauchs“ und dadurch Missbrauchs normalisiert. Darum sollen auch Ansätze zur Prävention kurz thematisiert werden.

**D22 Henning Freund
Dankbarkeit – Wiederentdeckung einer spirituellen und psychotherapeutischen Ressource**

VS Das Interesse an der (spirituellen) Ressource Dankbarkeit ist in der Psychotherapie stark gewachsen. Im Seminar lernen Sie die spirituellen und psychologischen Facetten von Dankbarkeit (und auch deren Schattenseiten) kennen. Anhand von Ergebnissen aus einer aktuellen Dankbarkeitsstudie diskutieren wir wie Dankbarkeit und Wohlbefinden zusammenhängen. Sie erhalten Anregungen für Ihre persönliche Dankbarkeitspraxis und auch Tipps zur Integration von Dankbarkeitsübungen in Ihre therapeutische Arbeit.

**D23 Friedhelm Grund und Dietmar Seehuber
Das BÖSE im Kontext von Seelsorge und Psychiatrie**

PW In Seelsorgegesprächen wird von Ratsuchenden immer wieder die Frage gestellt, ob psychische Störungen etwas mit bösen Mächten oder okkulten Belastungen zu tun haben. Keine einfache Frage! Wie antworten wir darauf? Wie kontextualisieren wir, was wir anamnestisch erfahren? Wie bewegen wir uns fachlich angemessen in diesem Spannungsfeld? Ein Klinikseelsorger und ein Klinikpsychiater berichten aus ihrem Erfahrungshorizont und laden zum anregenden Austausch ein.



Verzeichnis der Referenten und Mitwirkenden

Afflerbach, Horst

C12 – Dr. theol., Leiter der Biblisch-Theologischen Akademie, Forum Wiedenest und Dozent für Systematische Theologie. Er ist Pastor des BEFG, Berater, Autor und Mentor.

Barocka, Arnd

C01 – Prof. Dr. med., Chefarzt der Abteilung Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie sowie Ärztlicher Direktor der Klinik Hohe Mark, Oberursel.

Berger, Jörg

C13 – Psychologischer Psychotherapeut und Paartherapeut in eigener Praxis. Autor („Liebe lässt sich lernen. Wege zu einer tragfähigen Paarbeziehung“) und freies Redaktionsmitglied der Zeitschrift family.

Bochmann, Andreas

C02 – Ph. D. (USA), Dozent für Ehe- und Lebensberatung, Supervisor (DGSv), Theologische Hochschule Friedensau.

Brodbeck, Elsbeth

D15 – Gesundheitsberaterin DVG/LLG, Psychologische Beraterin (de' ignis), Beraterin in Autonomietraining.

Brodbeck, Ruedi

D15 – Dr. med., Praxis / Leiter Schweizerische Liga Leben und Gesundheit. Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP, Supervisor EUSUP.

Broocks, Andreas

C14 – Prof. Dr. med., Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Ärztlicher Direktor der Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Helios-Kliniken Schwerin und Leiter der Helios-Fachgruppe Psychiatrie und Psychosomatik.

Burhenne, Matthias

A13 – Dr., Leitung der Seelsorge- und Männerarbeit im Forum Wiedenest e.V., Lebensberater und Gemeindeberatung.

Dietz, Thorsten

A23 – Professor für Systematische Theologie an der Evangelischen Hochschule Tabor. Theologischer Direktor des Marburger Instituts für Religion und Psychotherapie.

Domig, Elizabeth und Arthur

A14 – Dr./Dr., Diplomierte Familien- und Eheberater. Lehrende und Supervisoren in der Lebensberatungs-Ausbildung; Leitung des Instituts für Systemische Bildung und Beratung in Salzburg (www.isbb.at). Drei erwachsene Kinder.

Du Bois, Andrea

A22 – Dipl. Pädagogin, Integrative Therapeutin (FPI), Integrative Tanztherapeutin (DGT), Tänzerin. Seit 14 Jahren Tanztherapeutin in der Klinik Hohemark in Oberursel, Psychiatrie und Psychotherapie, sowie in eigener Praxis tätig.

- Eichhorn, Margit** **B06** – Magistra, Leiterin von Agape Österreich, psychotherapeutische Praxis in Hallein.
- Eichler, Astrid** **B07** – War früher Krankenschwester, später Gemeindepfarrerin und Gefängnisseelsorgerin in Berlin, jetzt Bundesreferentin für EmwAg e.V., einem Netzwerk christlicher Singles im deutschsprachigen Raum (www.emwag.net) Autorin.
- Eschmann, Holger** **B15** – Dr. theol., Prof. für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Reutlingen; Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse Aktuelle Forschungsbereiche: Spiritualität und Gesundheit, Burn-out bei kirchlichen Mitarbeiter/-innen, Gottesdienst.
- Franke, Nikolaus** **D19** – Studierte Politikwissenschaft, Germanistik und neuere Geschichte (M.A.). Referent beim Weißen Kreuz. Dort für die Jugendarbeit mit dem Schwerpunkt Beziehungsgestaltung und Intimität zuständig sowie seelsorgerliche Begleitung von Pornoüberdrüssigen und -süchtigen.
- Freitag, Eberhard** **D20** – Dipl.-Päd., Gründung und Leitung von return – Fachstelle Mediensucht; Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V. Hannover.
- Freitag, Tabea** **D21** – Dipl.-Psych., Psychotherapeutin in eigener Praxis, sowie bei return – Fachstelle Mediensucht; Autorin von „Fit for Love? Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografiekonsum“.
- Freund, Henning** **D22** – Prof. Dr. phil., Studienleiter M.A. Religion und Psychotherapie an der Evangelischen Hochschule TABOR in Marburg; Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Marburger Instituts für Religion und Psychotherapie; Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Heidelberg.
- Friedrich-Killinger, Sonja** **B16** – Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin für Erwachsene, Kinder und Jugendliche selbstständig in eigener Praxis (www.friedrich-killinger.de); Promotion im Fach Psychologie mit Schwerpunkt Bindung und Religion.
- Gerber, Michael** **B17** – Dr. theol., seit 2013 Weihbischof in der Erzdiözese Freiburg. Als Bischofsvikar zuständig für die Hochschulpastoral, die theologische Fakultät Freiburg i. Br. und für die Ordensgemeinschaften in der Erzdiözese. Zuvor zwölf Jahre in der Priesterausbildung tätig; Mitglied der Schönsatt-Bewegung.
- Gersdorf, Dorothea** **B18** – Psychologische Beraterin (IST). Leitet mit ihrem Mann Rolf gemeinsam die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle von Leben im Kontext e.V. in Dortmund. Inhaltliche Bereiche: Beratung, Seminare, Vortragsarbeit; Buchautorin.

- Gersdorf, Rolf** **A20** – Dipl. Soz. Päd., Familientherapeut, Lehrsupervisor DGSv. Leitung der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle „Leben im Kontext e.V.“ in Dortmund – Familientherapie/Supervision und Lehrsupervision und Fort- und Ausbildung für Familienaufstellungen; Buchautor.
- Gieseke, Ulrich** **A21** – Dr. phil., Professor für Psychologie und Beratung an der Internationalen Hochschule Liebenzell; Studiengangsleiter M.A. Systemische Beratung; Leiter des Berater- und Referentennetzwerks BeratungenPlus, Freudenstadt.
- Grabe, Martin** **A15** – Dr. med., Chefarzt der Abteilung Psychotherapie und Psychosomatik der Klinik Hohe Mark, 1. Vorsitzender der APS. Zahlreiche Veröffentlichungen, Lehraufträge in Masterstudiengängen im Fach „Praktische Theologie“.
- Grassl, Johannes** **B14** – Geschäftsführer der Leaders' Integrity Foundation, einer Stiftung für Integrität in Wirtschaft und Gesellschaft. Autor, Referent und Berater für Führungskräfte. Sein großer Traum: Veränderte Menschen verändern das Land!
- Grund, Friedhelm** **D23** – Theologe, Th.M., Leiter der Seelsorge in der Klinik Hohe Mark in Oberursel; Lehrbeauftragter für Seelsorge an der Ev. Hochschule Tabor, Marburg.
- Gutscher, Gerhard** **D11** – Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Allgemeinmedizin. Weiterbildungen u. a. in systemischer Paar- und Familientherapie, Integrativer Körperpsychotherapie (IBP), Traumatherapie (PITT) und Pessotherapie (PBSP). Oberarzt in der Klinik Sonnenhalde in Riehen/Basel.
- Hallstein, Günter** **D12** – Lehrender und Supervidierender Transaktionsanalytiker, Leiter des „Günter Hallstein Instituts“ mit einem Ausbildungsangebot für Seelsorger/-innen und psychologische Berater/-innen mit dem Schwerpunkt Transaktionsanalyse (www.ghallstein.de).
- Hefti, René** **C15** – Dr. med., Chefarzt und ärztlicher Leiter, Klinik SGM Langenthal, Dozent für psychosoziale Medizin an der Universität Bern und Leiter des Forschungsinstitutes für Spiritualität und Gesundheit.
- Heß, Monika** **C16** – Kursleiterin, Dozentin, Vorstandsmitglied IGNIS-Akademie Kitzingen.
- Hieckmann, Elke** **C17** – Diplom-Sozialpädagogin (FH), Psychotherapie (HPG), Traumatherapie (ZPTN, PIE), Therapeutische Seelsorge (TS) und Kommunikationstraining (EPL, Gordon). Leiterin der Einrichtung „LebensRäume – Praxis für Therapeutische Seelsorge und Traumatherapie“ und Mitarbeiterin bei „Rückenwind – Hilfe für Menschen in Lebenskrisen e.V.“.

- Homberger, Jürgen** **C18** – Supervisor (DGSv), Coach (DGfC) in freier Praxis in Marburg.
- Hübner, Michael** **C19** – Dr. (UNISA), Vorstand und Studienleiter der Stiftung Therapeutische Seelsorge (TS), Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut, Ehepartner mit freier Praxis in Neuen-dettelsau b. Ansbach. Aus- und Weiterbildungsseminare in Coaching, Seelsorge und Therapie im In- und Ausland.
- Jäger, Eva Maria** **A07** – Dr. phil., Dipl. Psych., approbierte Verhaltenstherapeutin in eigener Praxis in München. Supervision (Schulpsychologie/ Regierungspräsidium Baden-Württemberg), Lehraufträge an der Ludwig-Maximilians-Universität und staatl. Hochschule für Kunst in München, München-Koordinatorin von MIP (Moms-in-Prayer).
- Jäger, Stefan** **A08** – Dr. theol., Dozent an der Evangelistenschule Johanneum, Wuppertal.
- Jaworski, Romuald** **A09** – Prof. Dr. habil., Theologe, Psychologe, Psychotherapeut, Supervisor, Gründer der Gesellschaft für Christliche Psychologen in Polen. Professor für Psychologie an der Kardinal Stefan Wyszyński Universität in Warschau. Priester der Diözese Plock in Polen.
- Kägi, Ulrike** **B22** – Präventionscoach und Malortleiterin; Geschäftsführerin der LifePur GmbH (www.arnostern.com).
- Kandert, Christine** **A02** – Zertifizierte Musikgeragogin. Neben Chorleitung, Komponieren, Notentypographie, Konzerttätigkeit, musikalischer Früherziehung, Seminarleitung und Klavierunterricht gilt ihr vornehmliches Augenmerk der Förderung von ganzheitlich-elementarem Erleben von und durch Musik (www.christine-kandert.de).
- Karwath, Bettina-Sophia** **A03** – Dr. theol., Lehrbeauftragte für tf TZI, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität, Institut Simone Weil.
- Keller, Hella** **A06** – Mag. DAS, Dissertandin an der KF-Universität, Graz.
- Kessler, Martina** **B01** – MTh (Cand. Dth), psychologische Beraterin, Krankenschwester; Leitungsmitglied der Akademie für christliche Führungskräfte, Gummersbach (www.acf.de), Vorstandsmitglied der APS, Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen, Autorin, Vorträge und Seminare im In- und Ausland.
- Kleinlützum, Gerhard** **B02** – Pastor, pädagogische und therapeutische Zusatzausbildungen; Geschäftsführung / Therapieleitung Wendepunkt e.V..
- Knoth, Elisabeth H.** **B08** – Leiterin der Beratungspraxis Impuls, HPK, Psychotherapie, Supervisorin.
- Knoth, Matthias** **B09** – Selbstständiger Coach und Trainer, Inhaber von IMPULS business, Projektgenieur, Studienleiter.

Köny, Wolfram**Kormannshaus, Olaf****Kreuzer, Andrea****Kristahn, Joachim****Laubvogel, Britta****Leder, Ingeborg-Maria****Lehr, Dirk****May, Agnes****Meili, Walter****Möser-Schmidt, Doris****D13** – Pflegedienstleiter Abteilung Psychotherapie der Klinik Hohe Mark, Oberursel.**D01** – Pastor, Dipl.-Psych., Supervisor (EKfUl), Dozent für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal und Leiter des Instituts für Seelsorge und Psychologie des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Elstal (bei Berlin). Vorstandsmitglied der APS.**D02** – Freiberuflicher Coach, Trainerin, Autorin, Gemeindefereferentin, Ausbilderin für Meditatives Malen. Leitung der Kreativ-Werkstatt für Vision & Berufung. Systemische Beratung und Begleitung in Berufungs- und Visionsprozessen, Weigenheim (www.lebe-deine-vision.com).**D03** – Dipl.-Psych., 1. Vorsitzender IGNIS-Akademie für Christliche Psychologie, Eheberatung, AD(H)S-Beratung/-Training.**D05** – Dipl. Soz. Päd. Bildungsreferentin im evangelischen Dekanat Wetterau; Autorin: „Wenn die Liebe Trauer trägt. Was beim Abschiednehmen von einem lieben Menschen hilft“ zusammen mit Jost Parasio.**D06** – Dr. med., Ausbildung in der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) Augsburg in geistlicher Begleitung; ehrenamtlich: AG geistliche Begleitung in der EKM.**D07** – Dr. phil., Psychologischer Psychotherapeut, im Leitungsteam des Forschungsprojektes GET.ON (GesundheitsTraining.Online) an der Leuphana Universität Lüneburg. Arbeitsschwerpunkt: Zusammenhang von beruflicher Arbeit, Stress und Gesundheit, Online-Trainings (www.leuphana.de/dirk-lehr.html).**B04** – Ausbildung in Religionspädagogik und Erwachsenenbildung, 25 Jahren Familienzeit (sechs Töchter und unterschiedliche ehrenamtliche Aufgaben), seit 1998 Tätigkeit als Lektorin, Autorin und Seminarleiterin im IGNIS Fernkurs.**B05** – Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt im ambulanten Dienst der Klinik Sonnenhalde. Begründer des Forums für seelische Gesundheit und Spiritualität, Riehen.**B23** – Dipl.-Psych., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Evangelischen Hochschule Tabor, Marburg. Systemische Therapeutin in eigener Praxis, Vorstandmitglied der APS.

- Müller-Rehkatsch, Uta** **C20** – Christliche Therapeutin (IACP) und Tanztherapeutin (WESLEY) i. R., die ihre Beziehung zu Gott am liebsten mit Leib, Seele und Geist, durch Handlungen, Gesten und Bewegung ausdrückt. Anliegen ist, einen ganzheitlichen Zugang zu Gottes Gegenwart zu vermitteln und dadurch in die Freiheit zu führen.
- Neuenhausen, Ulrich** **C21** – Diplom-Agraringenieur, Theologe. Leiter von Forum Wiedenest, mit Biblisch-Theologischer Akademie, Mission und Beratung und Schulung von Gemeinden. Tätigkeiten in Indien und Pakistan als Agraringenieur, in Deutschland als Theologischer Lehrer, Schulleiter und Geschäftsführer.
- Olsen, Olaf Armand** **D04** – International Association of Healing Rooms, Deutschland. Gründer und Leiter Healing Rooms, Dresden e.V..
- Parasie, Luitgardis** **B03** – Pastorin der ev.-luth. Landeskirche Hannover in einer Stadtrandgemeinde von Northeim. Gewissensexpertin beim NDR 1 mit wöchentlicher Sendung. Journalistisch tätig in verschiedenen Zeitungen. Buchautorin mit ihrem Ehemann Dr. Jost Wetter-Parasie u.a. „Angst in Kraft verwandeln“ (vergriffen).
- Pesahl, Elisabeth** **C22** – Realschullehrerin für die Fächerverbindung Deutsch/ Erdkunde; Ausbildung für TeenSTAR, ein sexualpädagogisches Programm für Jugendliche, in Österreich bei Helga Sebernik; Koordinatorin für TeenSTAR Deutschland seit 2006.
- Petersen, Harald** **A04** – Pastor, Seelsorgereferent des Bundes Freier evangelischer Gemeinden und Gemeindepastor, ehemaliger Leiter der ERF-Seelsorgearbeit, Buchautor und Seminarleiter.
- Pfeifer, Samuel** **A01** – Dr. med., Psychiater und Psychotherapeut, Leitender Arzt an der Klinik Sonnenhalde in Riehen/Schweiz, Fachbereich „Psychiatrie, Spiritualität und Ethik“.
- Pfennighaus, Dietmar** **A05** – Dr., Leiter des Weiterbildungsinstituts Systemische Beratung und Seelsorge (ISBUS – www.isbus.net). Initiator von ISBUS, in dessen Rahmen auch Seminare, Beratung, Tagungen und Publikationen angeboten werden. Als Seminarleiter, Berater und Autor tätig.
- Roderus, Ursula** **B19** – Ärztin und Traumatherapeutin in eigener Praxis. Gründerin und Leitung des ICTB (Institut für christlich orientierte Traumabegleitung). Ihr Anliegen: Erkenntnisse der Traumatherapie mit der Ressource Glauben zusammenzubringen. Buchautorin.
- Roediger, Eckhard** **B20** – Dr. med., Neurologe, Psychiater und Arzt für Psychotherapeutische Medizin. Niedergelassen in Frankfurt/Main; Dozent und Supervisor für Verhaltenstherapie und Schematherapie. Leiter des Instituts für Schematherapie-Frankfurt (IST-F), Sekretär der Internationalen Schematherapiegesellschaft (ISST), Fachbuchautor (www.schematherapie-roediger.de).

Roth, Gisela**Sachweh, Ulrich****Sanders, Rudolf****Schärer, Lars O.****Schowalter, Marion****Seehuber, Dietmar****Seekamp, Helge****Seiler, Albrecht****Senst, Rolf****Serafim, Joanta**

B21 – Dr. med., Psychiaterin und Psychotherapeutin, EMDR Supervisorin, Mitarbeiterin der DMG in kulturüberschreitender medizinischer Arbeit in Afrika seit 1985, zunächst als Buschärztin, seit 2005 in der Member Care Arbeit mit Missionaren in der Krise und Ausbildung lokaler Therapeuten und Laien in Trauma Interventionen.

C06 – Coach und Therapeut, begleitet Führungskräfte und Persönlichkeiten, die einen Veränderungsprozess eingehen wollen und nach Handlungsalternativen suchen. Beratungsschwerpunkte u. a.: Entwicklung persönlicher Lebenskonzepte, Veränderungsprozesse, Reduktion von Mentalstress, Traumabewältigung.

C07 – Dr. phil., Dipl.-Päd., Leiter der Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Hagen & Iserlohn, Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich Eheberatung und Paartherapie, Begründer des Verfahrens Partnerschule, Herausgeber der Fachzeitschrift Beratung Aktuell.

A16 – Dr. med., Psychiatrische Universitätsklinik Freiburg, Assistenzarzt.

B13 – Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut f. Psychotherapie und Med. Psychologie d. Universität Würzburg, Psychotherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis.

D23 – Dr. med., Chefarzt der Abteilung Sozialpsychiatrie, Suchtmedizin und Psychotherapie der Klinik Hohe Mark, Oberursel.

D14 – Pfarrer, 1. Vorsitzender von ACC-Deutschland (Association of Christian Counsellors) und Geschäftsführer des christlichen Selbsthilfenetzwerk „Endlich-Leben!“, Öffentlichkeitsbeauftragter des Endlich-leben-Netzwerks für Deutschland, Schweiz und Österreich und Gemeindepfarrer einer missionarischen Gemeinde in der Lippischen Landeskirche.

D08 – Dr. med., MSc, Leitender Arzt Stationäre Dienste, Stv. Chefarzt Klinik SGM; CH 4900 Langenthal. Langjährig tätig als Internist. Qualifikation als Beratungspsychologe. Verantwortlich für den stationären Bereich der Klinik SGM (Stiftung ganzheitliche Medizin – Psychosomatik, Psychotherapie, Psychiatrie). Freiberuflich tätig als Dozent, Supervisor und Berater.

D09 – Dr. med., Psychiater u. Psychotherapeut, Stellvertretender Vorsitzender der APS, Chefarzt de'ignis Klinik, Walddorfer Str. 23, 72227 Egenhausen.

D10 – Metropolit; Erzbischof der Rumänischen Orthodoxen Kirche in Deutschland.

- Seubert, Ruth** **A03** – Dipl. theol. (katholisch); tf TZI – Lehrtherapeutin, Ausbildungsleitung am Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität, Institut Simone Weil.
- Simon, Uwe** **A17** – Dipl.-Psych., Klinik Hohe Mark, Oberursel, Abteilung Psychotherapie/Psychosomatik.
- Soldan, Wolfram** **A18** – Arzt, Psychotherapeut. Haupttätigkeit – neben Psychotherapie und Supervision – als Dozent im Bereich Klinische Psychologie an der IGNIS-Akademie für Christliche Psychologie und im Bachelorprogramm am IITC.
- Sons, Rolf** **A19** – Dr. theol., Rektor des Albrecht-Bengelhauses in Tübingen.
- Stettler, Roland** **A10** – Oberarzt in der Klinik Sonnenhalde, CH-Riehen, Leiter des Ambulatoriums der Klinik in Basel. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Psychoanalytischer Psychotherapeut (EFPP). Master of Advanced Studies in Applied Ethics (Universität Zürich).
- Tempelmann, Inge** **A11** – Supervisorin, Coach, Lebensberaterin und Autorin, freiberuflich in eigener Praxis in Lüdenscheid
- Tischinger, Michael** **A12** – Dr. med., Dipl. theol., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Facharzt für Psychosomatische Medizin. Chefarzt der Adula Klinik, Oberstdorf. Fachkrankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie.
- Trauernicht, Rolf** **C03** – Pastor, Leiter Weißes Kreuz e.V., Heilpraktiker (Psychotherapie) und Coach (IHK). Seit 2007 Leiter des Weißen Kreuzes, Ahnatal bei Kassel mit 170 Beratungsstellen, in denen Menschen in sexualethischen Fragen und Beziehungskrisen begleitet werden.
- Utsch, Michael** **C04** – Dr. phil., Dipl.-Psych., Honorarprofessor der Ev. Hochschule Tabor, Marburg. Wissenschaftlicher Referent der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Lehrbeauftragter der Humboldt-Universität Berlin.
- van den Brink, Bart** **C05** – Dr. med., Psychiatrist at the psychiatric clinic of Eleos, a reformed mental health care organisation in the Netherlands.
- Veeser, Wilfried** **B10** – Pfarrer, Trainer, Coach; Geschäftsführer der Bildungsinitiative gGmbH, Kirchheim.
- Verhagen, Peter J.** **D16** – MD, Practicing psychiatrist, group psychotherapist (and supervisor) and theologian. Director of the program for the treatment of personality disorders at GGZ Centraal Harderwijk (NL). Co-founder and past chair of the World Psychiatric Association Section on Religion, Spirituality and Psychiatry, and co-editor of the Section Newsletter Psyche and Spirit.

- Weingardt, Beate Maria** **D17** – Dr. theol., Referentin in der Erwachsenenbildung; Autorin; Psychologische Beraterin.
- Wenzelmann, Gottfried** **D18** – Dr. theol., Pfarrer, von der Bayerischen Landeskirche freigestellt zum Dienst der Intensivseelsorge (Innere Heilung) im Reisedienst unter dem Dach der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung.
- Weries, Martina** **B11** – Selbstständige Tätigkeit als Kunsttherapeutin und Kreative Leibtherapeutin in Einzeltherapie, Ehe- und Paarberatung, Dozentin bei der Zukunftswerkstatt therapie kreativ, Seminare und Fortbildung in Kunsttherapie, Fortlaufende Gruppenangebote, Seminare für Institutionen.
- Wessling, Meike** **B12** – Dipl.-Psych., Geschäftsführerin bei Langhoff & Wessling Unternehmensentwicklung GmbH, 1. Vorsitzende bei Kings Consulting e.V., eigene Praxis. Schwerpunkte: unternehmerisches Denken in Organisationen zu implementieren, Arbeitszufriedenheit und Gesundheit stärken.
- Wetter-Parasie, Jost** **B03** – Dr. med., Arzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapeut in eigener Praxis; Buchautor von Lebenshilfebüchern zuletzt: „Wenn die Liebe Trauer trägt. Was beim Abschiednehmen von einem lieben Menschen hilft“ zusammen mit Britta Laubvogel.
- Widmer-Huber, Thomas** **C10** – Pfarrer, Klinikseelsorger Psychiatrische Klinik Sonnenhalde, Anbetungs- und Gemeinschaftsleiter (Vereine Offene Tür und Lebensgemeinschaft Moosrain).
- Wirth, Katrin** **C11** – Erzieherin, arbeitet als Heilpraktikerin für Psychotherapie in eigener Praxis und bietet christliche Therapie und Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien an. Assoziierte Mitarbeiterin an der IGNIS Akademie im Fachbereich Kinder- und Jugendberatung.
- Wübbena, Thomas** **C08** – Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (VT und TP), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut im Ärztehaus Marburg (www.achtsamkeit-marburg.de). Leiter des Studienkolleg Psychotherapie und Psychiatrie.
- Zehendner, Ingrid** **C09** – Kunsttherapeutin, Kreativseminare und Malworkshops, Seelsorge in der Gästearbeit der Christusträger Bruderschaft, Kloster Triefenstein.

Organisatorisches

Tagungsort

ist das Congress Centrum Würzburg (CCW, Pleichertorstraße 5). Am Seminartag (Freitag, 22.05.15) wird außerdem mit einbezogen das Exerzitenhaus Himmelspforten (Mainastraße 46). Es liegt am Main – in 2 km bzw. 450 m Entfernung. Nach Himmelspforten wird vor, zwischen und nach den Seminaren ein Shuttle-Bus eingerichtet. Fahrplan wird bekanntgegeben.

Anmeldung für den Kongress

bitte online unter www.aps-kongress.de oder mit dem beiliegenden Formular an das Sekretariat der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (Am Grohborn 10, 35066 Frankenberg). Je früher Sie buchen, desto günstiger wird der Kongress für Sie.

Nach Anmeldung bekommen Sie eine Anmeldebestätigung einschließlich der gewählten Seminare, gültig wird Ihre Anmeldung aber erst nach Bezahlung. Das geht jetzt online sehr einfach per PayPal, ansonsten müssten Sie bitte direkt nach Anmeldung per Banküberweisung bezahlen.

Praktisches Vorgehen bei der Anmeldung

- für jede teilnehmende Person ein eigenes Anmeldeformular ausfüllen (online oder Papier)
- Kongressgebühren entsprechend Teilnehmergruppe und Überweisungszeitpunkt nach obiger Tabelle ermitteln
- Betrag zeitgleich mit der Anmeldung überweisen auf das Konto der APS: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), Kto. Nr. 8877, BLZ 520 604 10. IBAN: DE46 5206 0410 0000 0088 77, BIC: GENODEF1EK1
Dabei unbedingt folgende Stichworte angeben: APS-Kongress, Nachname, Vorname, Wohnort, sowie bei Online-Buchern auch die erhaltene Teilnehmer-ID.
Online-Bucher können praktischerweise gleich per PayPal bezahlen, dann entfällt dieser Punkt!
- Zimmerbuchung nicht vergessen! Je früher, desto mehr Auswahl gibt es.

Stornierung

Wenn Sie Ihre Anmeldung rückgängig machen müssen, wird bis zum 30.04.15 eine Bearbeitungsgebühr von 40,- Euro fällig. Bei Stornierungen, die später bei uns eingehen, besteht kein Anspruch auf Gebührenerstattung. Bitte beachten Sie, dass für eine evtl. gebuchte Unterkunft die dort vereinbarten Stornierungsregeln gelten.

Anreise mit der Bahn

Ab Hauptbahnhof erreichen Sie das Congress Centrum entweder mit der Straßenbahn (Linie 2, Richtung Zellerau, Haltestelle Congress Centrum), mit dem Taxi (ca. 1 km) oder zu Fuß (durch die Ringparkanlage, ca. 10 Gehminuten). S. Stadtplan auf der Rückseite dieses Heftes.
Für Kongressbesucher haben wir günstige Bahntickets ausgehandelt. Siehe Angebot unten!

Für 99,- Euro zum Kongress für Psychotherapie und Seelsorge 2015

Ein Angebot der Congress-Tourismus-Wirtschaft Würzburg, der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge und der Deutschen Bahn – mit 100% Ökostrom!

Der Preis für Ihr Veranstaltungsticket zur Hin- und Rückfahrt* nach Würzburg beträgt: **2. Klasse: 99,- Euro, 1. Klasse: 159,- Euro**
Den Ticketpreis für internationale Verbindungen nennen wir Ihnen auf Anfrage.
Ihre Fahrkarte gilt zwischen dem 18. Mai und 25. Mai 2015.

Buchen Sie Ihre Reise telefonisch unter der Service-Nummer +49 1806 311153** mit dem Stichwort „Würzburg“ oder bestellen Sie unter: www.bahn.de/Veranstaltungsticket.

Sie werden für die verbindliche Buchung zurückgerufen. Bitte halten Sie Ihre Kreditkarte zur Zahlung bereit.

Die Congress-Tourismus-Wirtschaft, die APS und die Deutsche Bahn wünschen Ihnen eine gute Reise!

- * Vorausbuchungsfrist mindestens 3 Tage. Mit Zugbindung und Verkauf, solange der Vorrat reicht. Ein Umtausch oder eine Erstattung ist bis zum Tag vor dem 1. Geltungstag gegen ein Entgelt möglich. Es gelten die Umtausch- und Erstattungskonditionen zum Zeitpunkt der Ticketbuchung gemäß Beförderungsbedingungen der DB für Sparpreise. Ab dem 1. Geltungstag ist Umtausch oder Erstattung ausgeschlossen. Gegen einen Aufpreis von 40 Euro sind innerhalb Deutschlands auch vollflexible Fahrkarten (ohne Zugbindung) erhältlich.
- ** Die Hotline ist Montag bis Samstag von 7:00 – 22:00 Uhr erreichbar, die Telefonkosten betragen 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, maximal 60 Cent pro Anruf aus den Mobilfunknetzen.
- *** Preisänderungen vorbehalten. Angaben ohne Gewähr.

Anreise mit Auto

Adresse fürs Navi: Würzburg, Pleichertorstraße 5.
Parkmöglichkeiten unmittelbar im Haus in der Tiefgarage Congress Centrum (300 Stellplätze) und auf dem Parkplatz CCW (200 Stellplätze). Parktickets können zum Preis von 12,- Euro pro Tag im voraus über Congress-Tourismus-Wirtschaft besorgt werden (Adresse s. unter „Hoteltagung“).
Weitere Parkmöglichkeiten: Parkplatz Talavera (1000 Plätze) und an der Friedensbrücke (250 Plätze), jeweils 5 Gehminuten entfernt.

Seminare

Die Teilnahme an allen vier Seminarterminen ist in der Kongressgebühr enthalten. Bei Online-Anmeldung bekommen Sie gleich gezeigt, ob es im gewählten Seminar noch verfügbare Plätze gibt, oder ob eine Alternative gewählt werden muss. Postanmelder müssen bitte sicherheitshalber eine 1. und 2. und 3. Wahl angeben, damit wir vom Büro aus Alternativverteilungen vornehmen können. Bei Seminaren mit Teilnehmerbegrenzung richtet sich die Platzvergabe nach der Reihenfolge der Anmeldung. Für alle anderen Seminare gilt: Wer sich bis zum 31.03.2015 anmeldet, bekommt auch seine 1. Wahl. Danach muss die Seminarverteilung entsprechend den Restkapazitäten der Räume erfolgen. Ihre Anmeldung wird ab Eingang der Kongressgebühren auf unserem Konto in der Seminarverteilung berücksichtigt.

Kongressgebühren

Gebühren bei Zahlung bis	30.11.2014	31.03.2015	ab 1.04.2015
Standard	198,- Euro	228,- Euro	258,- Euro
Studierende und Arbeitssuchende	99,- Euro	114,- Euro	129,- Euro

Für Mitglieder der APS gibt es 20,- Euro Ermäßigung auf alle Tarife.

Tageskarten sind vor Ort gegen Barzahlung erhältlich:

Tageskarte Donnerstag, 21.05.2014	80,- Euro
(am Freitag keine Tageskarten)	
Gospelkonzert am Freitagabend, 22.05.2014	12,- Euro
Tageskarte Samstag, 23.05.2014	40,- Euro

Tagungsbüro und Kongresstelefon

Während des gesamten Kongresses hat unser Tagungssekretariat im unteren Foyer des Kongresszentrums für Sie geöffnet. Für die Dauer des Kongresses wird eine eigene Telefonnummer eingerichtet, die Sie Ihren Kongressunterlagen entnehmen können.

Eine **Kinderbetreuung** bieten wir **nicht** an, weil sie auf früheren Kongressen kaum in Anspruch genommen wurde.

Hotelbuchung

Am einfachsten und übersichtlichsten ist es heutzutage, wenn Sie selbst im Internet buchen. Spezielle Angebote:

Wir können Ihnen anbieten, im schönen **Exerzitienhaus Himmelsporten** zu wohnen, das wir vollständig für den Kongress reserviert haben. Kosten: Einzelzimmer Euro 59,- und Doppelzimmer Euro 53,- pro Person inkl. Frühstück. Die Verteilung dieser Zimmer hat netterweise ehrenamtlich Frau Marika Rimkus übernommen, so lange Vorrat reicht, die Sie über folgende Emailadresse erreichen: aps-himmelsporten@gmx.de
Direkt in das CCW integriert ist das **Maritim-Hotel**, von dort aus haben Sie die kürzesten Wege.

Mittag- und Abendessen

Da finden Sie reichlich Gelegenheiten in zahlreichen schönen und recht günstigen Lokalen am benachbarten Mainufer und in der nahe gelegenen Innenstadt. Im Congress Centrum werden Snacks angeboten.

Kaffee und Tee, stellen wir Ihnen kostenlos in den Pausen zwischen den Referaten im Congress Centrum und im Exerzitienhaus Himmelsporten zur Verfügung.

Literatur

Während der gesamten Tagung wird ein großer Büchertisch bereitstehen, auf dem auch die Bücher unserer Referenten ausliegen.

Ausstellung

Vereine, Verbände und Institutionen aus den Bereichen Psychotherapie und Seelsorge sind herzlich eingeladen, sich im großen Foyer des Congress Centrum mit einem Stand zu präsentieren. Wir erheben keine Standgebühren, wünschen uns aber im Vorfeld des Kongresses Ihrerseits eine Anzeigenveröffentlichung in Ihrer Zeitschrift oder eine Flyer-Beilage in Ihrem Mitgliederrundbrief. Standflächen sind 2 x 3 m groß und beinhalten die Buchung von zwei Ausstellerkarten.

Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte unbedingt frühzeitig im Sekretariat der APS an, wo Sie weitere Informationen dazu erhalten. Wir vergeben die Standflächen in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Seelsorge

Während der Tagung gibt es die Gelegenheit, Gebet für persönliche Anliegen in Anspruch zu nehmen. Zeiten und Räume werden bekannt gegeben.

APS

Akademie für
Psychotherapie
und Seelsorge

Was ist die APS?

Die Akademie fördert Begegnungen zwischen Psychotherapie und christlicher Seelsorge in Wissenschaft und Praxis.

Ziel ist, eine qualitative Verbesserung der Beratung und Behandlung von Ratsuchenden in beiden Fachgebieten zu erreichen. Die Veranstaltungen der APS stehen allen Interessierten offen. Die APS wurde im Jahr 2000 gegründet und hat inzwischen weit über 800 Mitglieder. Eine vielfach größere Zahl von Freunden lässt sich regelmäßig informieren.

Aktivitäten

- Internationale Kongresse für Psychotherapie und Seelsorge, derzeit alle zwei Jahre in Würzburg
- APS-Jahrestagungen in Marburg im jährlichen Wechsel mit den Kongressen
- „Empirische Forschung in Psychotherapie und Seelsorge“: Tagung und Workshop zu aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich.
- Herausgabe von „P & S – Magazin für Psychotherapie und Seelsorge“, der Zeitschrift der APS
- Derzeit drei Regionaltagungen in den Regionen West (Velbert), Süd (Neuendettelsau) und Nordost (Elbingerode).
- Hilfe bei der Gründung von Interventionsgruppen
- Informationsservice: von Mitgliedern verantwortete Fachveranstaltungen werden im großen APS-Verteiler bekanntgemacht, ebenso Stellenangebote von Mitgliedern.

Und wie wird man Mitglied?

Einfach auf dem Kongress oder per Telefon, Fax, Email im Sekretariat Unterlagen anfordern!

Der Jahresbeitrag beträgt ab 2015: 75,- Euro, für Studierende und Arbeitssuchende 40,- Euro, für Ehepaare insgesamt 110,- Euro. Mit eingeschlossen ist bereits der vierteljährliche Bezug der Zeitschrift „Psychotherapie & Seelsorge“, in der neben vielfältigen Fachthemen auch über aktuelle Entwicklungen in der APS informiert wird.

Aktuelle Informationen über Veranstaltungen und Termine, sowie bereits gehaltene Vorträge und Referate zum Download finden Sie auf unserer Website (www.AkademiePS.de).

Vorstand

Dr. med. Martin Grabe (1. Vorsitzender)
Dr. med. Rolf Senst (Stellv. Vorsitzender)
Doris Möser-Schmidt (Schriftführerin)
Olaf Kormannshaus (Finanzen)
Martina Kessler

Impressum

Herausgeber Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS)
Grafik Design Miriam Willnat
Fotos Katharina Jaeger, M. Westendorf, CCW
Stadtplan Bäumerdesign



- 1 CCW Congress Centrum Würzburg
- 2 Kloster Himmelsporten zirka 300 m ausserhalb der Karte

Tagungsbüro und Kongresstelefon

Während des gesamten Kongresses hat unser Tagungssekretariat im unteren Foyer des Kongresszentrums für Sie geöffnet.
Telefonisch sind wir in dieser Zeit erreichbar unter: **0931 3053 750**, außerhalb des Kongresses wie gewohnt über unser Sekretariat.

Sekretariat

Gerda Landau
Am Grohborn 10
35066 Frankenberg

Telefon 06451 210904
Fax 0321 21275068

E-Mail info@akademiePS.de
Internet www.AkademiePS.de